



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

131 (18.3.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367565)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Wagenprekz: Im Wagenpreis 1932. — 40 bis 50 mm breite Kolonnenprekz: Im Wagenpreis 1932. — 40 bis 50 mm breite Kolonnenprekz: Im Wagenpreis 1932. — 40 bis 50 mm breite Kolonnenprekz: Im Wagenpreis 1932.

Mittag-Ausgabe

Freitag, 18. März 1932

143. Jahrgang — Nr. 131

Severings Kampf gegen die Nationalsozialisten

Der Minister wird beweisen müssen, daß sein Vorstoß eine Staatsnotwendigkeit war

Reichskabinet ist unbeteiligt

Drohbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 18. März.

Die Aktion der preussischen Regierung gegen die Nationalsozialisten ist, soweit an den sehr zurückhaltenden Äußerungen der amtlichen Stellen sich ablesen läßt, mittlerweile als abgeschloffen zu betrachten. Man wird nun daran gehen, das von den verschiedenen Stellen im Lande beschlagnahmte Material zu löschen. Die Prüfung dürfte, wie schon jetzt ersicht wird, beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Von den amtlichen Reichsstellen wird ausdrücklich betont,

daß das Reich an dem politischen Vorgehen gegen die Nationalsozialisten in Preußen vollständig unbeteiligt und daß die Unterbindung von Reichswegen weder angeht noch angeordnet worden ist.

Das will wohl besagen, daß es Herrn Severing überlassen bleibt, die Konsequenzen, die sich aus dem Material ergeben, zu ziehen. Auch die preussische Regierung betrachtet das von ihr eingeleitete Verfahren zunächst als eine interne Angelegenheit. Sie behält sich aber vor, je nach den Umständen der Untersuchung mit Anträgen an das Reichsinnenministerium heranzutreten. Im Zusammenhang damit waren Gerüchte verbreitet, daß der Verbot der NS-Beschäftigung seit Oktober 1931 kein Anhaltspunkt dafür sei, daß die preussische Regierung eine solche Maßnahme plane.

Äußere Untersuchungen Severings scheinbar Ende haben. Demnach wiederum als ein Schloß in Wasser sich erweisen. Wenn es auch diesmal her herausstellen sollte, daß man im Hinblick auf die weit gedehnte NS, könnte leicht das Gegenteil von dem erreicht werden, was die preussische Regierung gewollt hat.

Aus dem Braunen Hause liegt bereits die Erklärung vor, daß der nationalsozialistische Partei (NSDAP) seit unserer Zeit die größte Gefahr darstellt, gegen die wir vorgehen, bekannt gemacht ist. Trifft das zu, so wird man vernünftigerweise ein solches Material rechtzeitig beseitigt gefordert haben. Von Wänden aus wird gegen das Vorgehen des preussischen Innenministers entwürdigender Protest erhoben und angehängt.

daß die Partei die „Verwaltungs- und Verfassungslage“ anstrengen werde.

Der demokratische Zeitungsdruck rechtfertigt den Schritt der preussischen Regierung wie folgt:

Es handelt sich nicht um irgendwelche Schlägen oder um unzulässige Veranschaulichung politischer Parteien. Es handelt sich darum, daß die preussische Regierung nicht zuzulassen will, daß in einem so wichtigen, lebenden Augen eine Krone ausbleiben zu lassen. Die nicht nur auf eine Herabminderung der Staatswürde hinauszielt, sondern auch ein höchstes Element der Verfassung sein muß. Die preussische Staatsregierung weiß sich eins in ihrem Streben mit den meisten übrigen Ländern.

Während die Vindiktive die preussische Offensive als eine lächerliche Tat befragt werden könnte, haben die Bedenken in der bürgerlichen Mitte laut. So lesen wir in der „Täglichen Rundschau“ des Christlich-Sozialen Volksdienstes:

Wir gehören zu den Kritikern der preussischen Regierung, die ihr nicht das Recht absprechen, da, wo der Staat nicht die Regierungsgewalt wirklich ausüben kann, mit energielosem Hand eingegriffen. Aber dieser Vorstoß der preussischen Polizei, angelehnt an einen Staatsnotwendigkeit. Wenn die Polizei an die staatlichen Pläne auch nehmen würde, die nicht nur in den Augen junger Nationalsozialisten, sondern auch in denen „Eherner Front“, Werte lauten, dann käme sie aus der Alarmbereitschaft nicht mehr heraus.

Das Reichswehrbataillon in Celle

Telegraphische Meldung

Berlin, 18. März.

In der Veröffentlichung eines dringlichstigen Klages über einen angeblichen Verstoßbericht eines Nationalsozialisten über das Bataillon in Celle, in dem behauptet wird, ein Teil des Offizierskorps und zwei Drittel der Mannschaft seien in nationalsozialistischen Sinne als „auf“ zu betrachten, erklären wir aus Rücksicht des Reichswehrministeriums, daß diese Angelegenheit schon im Jahr zurückliegt. Die Tatsachen sind damals während einer Untersuchung geklärt. Die ersten Beweise sind nicht der Parteien eines Beweises für die Behauptung vorliegt.

Burgfriede für die Osterzeit

Verhängung der Polizeien für Plakate und Flugblätter

Berlin, 17. März.

Nach Anweisung der Oberbehörden der Evangelischen und der Katholischen Kirche hat der Herr Reichspräsident eine Verordnung erlassen, durch die, ähnlich wie es für die Reichswehrzeit durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 geschehen ist, auch für die Osterzeit das innerpolitische Leben befriedet werden soll.

In der Zeit von Palmsonntag bis zum Reichen Sonntag, mittags 12 Uhr, dürfen keine öffentlichen politischen Versammlungen und keine politischen Versammlungen und Auszüge unter freiem Himmel abgehalten werden. Für dieselbe Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugchriften politischen Inhalts verboten.

Die Reichsregierung ist nicht geneigt, die in den letzten Wochen beobachtete wahllose Verbreitung durch Flugblätter, die in den Schulen verteilt worden sind, noch weiterhin zu dulden. Nach den bisher gelieferten Vorberichten der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen vom 28. März vorigen Jahres brauchen nur solche Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Polizei zur vorherigen Kenntnisnahme mitgeteilt zu werden, die an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angebracht, ausgelegt, verbreitet oder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Namentlich ist diese Vorschrift dahin ergänzt worden, daß die Verlegungspflicht auf alle Plakate und Flugblätter politischen Inhalts ausgedehnt ist, die in irgendeiner Art, also auch durch Verteilung in den Häusern, öffentlich verbreitet werden.

Englische Frage an das Schicksal

Es fragt sich jetzt, ob die Politiker die Stimme der Völker hören werden

Drohung auf Londoner Vertreter

London, 18. März.

Der „Daily Herald“ berichtet heute die innerpolitische Lage in Deutschland und kommt zu dem Schluß, daß das Ergebnis der Präsidentenwahl sehr zur Verunsicherung beitragen wird, namentlich, wenn, wie es erwartet ist, der zweite Wahlgang noch einschließlich zu Gunsten Hindenburg ausfällt. Die kommunistische Massenorganisation, die Hitlers Vorworte unüberhörbar ist, ist gebrochen“, schreibt das Blatt. Die Kraft der Verunsicherung über den Nationalismus trümpfieren. Dann werden die Regierungen Europas einen neuen Aufschwung zu Füssen erhalten. Das Schicksal Deutschlands wird nicht in Berlin entschieden werden, sondern in Genf und Lausanne, in Paris und London. Die Abklärung muß kommen, die Reparationen müssen vermindert, das Reich der Versailler Verträge muß befreit werden. Allen diesen Fragen ist die öffentliche Meinung der Völker weit vorausgeeilt. Es fragt sich jetzt, ob die Politiker die Stimme der Völker hören werden.

Wenn es rasch eintrifft, werden noch drei weitere Mitglieder der Delegation angehören. Aus dieser Gruppe von sieben Kabinettsmitgliedern können natürlich jederzeit einige Vertreter nach Wien hinzugeschickt werden, wo die Abrüstungskonferenz in Ottawa die britische Reichsregierung, die in Anbetracht der handelspolitischen Pläne der Regierung ganz besondere Bedeutung hat. Sechs führende Minister werden nach London nach Ottawa reisen und zwar Thomas Runciman und Eustace Dyer als Hauptdelegation und Baldwin, Chamberlain und Lord Curzon als Reserve. London wird also wochenlang fast ganz ohne Regierung bleiben, da nur der leitende Minister nach Lord Snowden zurückbleiben wird.

Und die Abrüstungskonferenz?

Drohung auf Londoner Vertreter

London, 18. März.

Mit den vorderen Ergebnissen der Abrüstungskonferenz ist die englische Öffentlichkeit nicht unzufrieden. Die „Times“ schreiben heute in einem Leitartikel über das Stadium der Konferenz, es sei kein Grund vorhanden, ungeduldig zu sein. Vermutlich Arbeit sei geleistet worden und die Hoffnungen auf positive Ergebnisse seien nicht unangenehm. Die wichtigste Aufgabe der Konferenz ist die Herstellung eines Rückgangs ausgleichs zwischen dem ehemaligen Kriegsgewinn. Wenn ein Vertrag über den Rüstungsstand Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgariens zu Stande komme, der von diesen Ländern freiwillig als angenommen angenommen werden könnte, so sei schon sehr viel erreicht.

Englische Wut über Deutschlands Zollpolitik

Drohung auf Londoner Vertreter

London, 18. März.

„Deutschlands Exportversuch“ lautet der Titel eines Artikels im „Daily Express“, der sich mit den deutsch-kanadischen handelspolitischen Problemen befaßt. Man ist geneigt, den Vorkäufen des „Daily Express“ keinen politischen Wert beizumessen, aber wenn sich das Organ des Lord Beaverbrook mit derartig anmaßender Faktosität in internationaler politische Verhandlungen einmischt, verdient der Ausfall denn doch niedriger gebührt zu werden.

Wie man weiß, weigert sich die kanadische Regierung, die Handelsbeziehungen mit Deutschland in derartige Rahmen zu setzen, da sie erst erwarten will, was die britische Reichsregierung von Ottawa bringt. Der vertragliche Zustand wirkt sich aber sehr zu Ungunsten Deutschlands aus und die deutsche Regierung hat sich deshalb gezwungen gesehen, die neuen deutschen Überfälle nach der Einlage aus Kanada aufzuwickeln, falls die Verhandlungen über einen Handelsvertrag nicht zu Stande kommen.

Dieses durchaus lächerliche Vorhaben nennt der „Daily Express“ einen Exportversuch.

und erklärt, daß solche „nassen Hände“ keinen Grund auf Kanada machen würden, daß sich seiner schicksalhaften Verhandlung mit dem britischen Imperium bewußt sei.

Das mag richtig sein, aber es scheint dem englischen Volk noch nicht aufzukommen zu sein,

daß die Länder der britischen Krone nicht allen internationalen Verpflichtungen im Geiste schuldig sind, weil sie plötzlich ihre wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entdeckt haben.

Früher oder später werden die Verhandlungen doch beendigt werden und je eher die gegenwärtige Phase endet, die alles Teil von Ottawa erwartet, desto besser für die Weltwirtschaft.

Ein Schritt Deutschlands bei der englischen Regierung im Remontestift

London, 18. März.

Der deutsche Geschäftsträger in London, Graf Bernhorst, hat gestern im Foreign Office vorgesprochen, um die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Lage im Remontestift zu lenken.

Was sagen die Nationalsozialisten?

Telegraphische Meldung

München, 18. März.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen die NSDAP ist ein neuer Versuch, ein Verbot für eine organisatorische Vertiefung der NSDAP und ihrer Einrichtungen, wie SA, SS, Hitler-Jugend usw., zu erreichen, unter der Voraussetzung, daß die NSDAP auf gewaltsame Weise sich die politische Macht im Staat erkämpfen wolle. Die Reichsleitung der NSDAP erklärt, daß dieser Versuch, ebenso wie alle bisher unternommenen an der absoluten, unbedingten und organisatorisch einwandfrei geführten Volksmehrheit des Vorgehens der Führung der NSDAP scheitern wird. Adolf Hitler wie sämtliche Führer und Unterführer der NSDAP, wägen sie an welcher organisatorischen verantwortlichen Stelle stehen wie immer, wollen und werden das politische Ziel der NSDAP auf vollkommen verfassungsmäßigem Wege erreichen. Unsere Gegner organisieren jetzt unter geradezu lächerlichen, von ihnen selbst konstruierten Formeln, auf die im einzelnen noch deutlicher werden wird, ein großangelegtes Besetzungs gegen die NSDAP, ihre Führer und Mitarbeiter. Die Behauptung der Illegalität der NSDAP, ist in vollem Umfang nur ein Vorwand, auf den gelehrt man glaubt, mechanische Maßnahmen gegen die NSDAP, noch in letzter Stunde durchführen zu können.

Die Reichstagsopposition der NSDAP hat in einem Telegramm an den Reichsminister des Innern Einpruch gegen die Durchführungen der preussischen Verbote der NSDAP erhoben. In diesem Telegramm bezeichnet sie die Aktion als „Wahlmacht einer sich in ihrer Machtstellung bedroht findenden internationalen Partei und deutet an, daß das dabei gefundene Material gelöscht werden könnte.“

Die Zersplitterung des Bürgertums

Berlin, 18. März.

Wir hatten hier bereits berichtet, daß die Verhandlungen zur Verbeugung eines Wahlabwuchs der bürgerlichen Mitte für die Preussensmänner vorläufig noch in keinem Erfolg geführt haben. Inzwischen haben sich nun auch, wie die „Berliner Zeitung“ mitzuteilen weiß, die Kombinationen, die auf ein engeres Zusammengehen der Parteien zwischen dem Zentrum und den Deutschen Nationalen abzielten, also gewissermaßen auf ein Wahlbündnis der bürgerlichen Mitte angingen, zerfallen. Es sind in dieser Richtung Verhandlungen zwischen der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, Graf Helldorf und Dr. Werke vom Landvolk geführt worden.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat gestern beschlossen, den einzelnen Wahlkreisorganisationen jedes Zusammengehen mit einer anderen Gruppe zu unterliegen. Eine Ausnahme wird nur mit der Wirtschaftspartei des Grafen Podawiltz gemacht, deren Vertreter Paul bei vierter Platz auf der Landeswahlkarte der Deutschen Volkspartei eingezeichnet wird.

Senkung der Bierpreise

Berlin, 18. März.

Das Reichskabinet hat sich gestern abschließend mit der Frage der Bierpreissenkung befaßt. Die Preisverordnung, in der diese Senkung verhängt und durchgeführt wird, soll noch heute erlassen werden. Die Senkung wird für alle Stoffen der Reichsbiersteuer drei Mark ausmachen. Das bedeutet für die kleinen Betriebe eine Entlastung von 25 Prozent, für die größten Betriebe eine Entlastung von 20 Prozent. Bei der Gemeindesteuer soll die Senkung 40 Prozent, auf jeden Fall aber vier Mark betragen. Für den an erwartenden Anfall bei dieser Steuerentlastung muß das Reich den Gemeinden eine Entschädigung von 28 Millionen Mark gewähren, von denen 24 Millionen für die großen und vier Millionen für die kleineren Gemeinden gebucht sind.

Zur gleichen Zeit wird auch die Monopolschande für Branntwein von 400 Mark auf 250 Mark für den destillierten Weinig herabgesetzt. Die Preisermäßigung soll beim Trinkpreis aber nicht nur 120 Mark, sondern 200 Mark betragen, jedoch kein Preis von 600 auf 400 Mark herabgesetzt wird. Die Steuerermäßigungen sollen bereits — gemäß dem Verordnungs, das der Reichsfinanzminister über die Preisermäßigungen erlassen hat — schon am 20. März in Kraft treten.

Wichtige Vorlagen im badischen Landtag

(Eigener Bericht)
Karlsruhe, 18. März.

In der Donnerstag-Nachmittagssitzung führte wieder Rede ein. Die Vorläufe am Samstag, bei denen übrigens der Abg. Bauer (Nat.-Soz.) zwei Ordnungsrufe erhielt, zeigten, mit wie viel Erythrophor die politische Atmosphäre geladen ist.

Den Zentrumsantrag über den Zwangsverfall- und Zwangsversteigerungsbeschluss zur Abwendung von wirtschaftlichen Schäden bei der Zwangsversteigerung begründete Abg. Gaaß. Er verwies darauf, daß die Reichsbestimmungen den badischen Verhältnissen zwar nicht völlig gerecht würden, doch hätte man hoffen, daß die bedürftigen Notizen, die als Grundbuchbeamte Einblick in die landlichen Verhältnisse haben, den ihnen zur Verarbeitung obliegenden Fällen loyal gerecht würden.

In Verbindung mit diesem Antrag wurde eine parlamentarische Interpellation gebracht, die auf ein Verbot der Zwangsversteigerungen in bäuerlichen Betrieben abstellt, sowie Hilfsmaßnahmen zur Abwendung der Bauernnot fordert.

Justizminister Dr. Schmidt konnte dazu mitteilen, daß badische Regierung habe in Berlin beantragt, die Zwangsversteigerungen in Zwangsversteigerungen umzuwandeln.

Verwaltungsminister Rühl, der von der Regierung beauftragt war, die kommunalrechtliche Interpellation zu beantworten, sagte an, eine allgemeine weitere Senkung der Vermögenssteuer der Domänenbesitzer sei nicht möglich. In Einzelfällen sei Stundung oder Nachlass möglich. Für den Tabak- und Weinbau seien Reichsmittel zur Abwendung der Bauernnot für sechs bis neun Monate bereitgestellt, ebenso für Saatgut und Düngemittel eine Reichsbürgschaft in Höhe von 7 Millionen.

Finanzminister Dr. Matthes legte dar, daß die Staatsbankrott der Domänen und landwirtschaftlichen Gütern mit etwa 2,1 Mill. Mark um 20 Prozent unter dem Betrag von 1929 zurückgefallen. Bis zum 1. März seien 7 Prozent der Rückstellungen bezahlt worden.

Es kam dann zu einer Debatte zwischen dem Finanzminister Bauer, Abgeordneten der NSDAP der SPD und der Sozialdemokraten, wobei der Kommunist Bad und der Nationalsozialist Marx Ordnungsrufe bezogen.

Dann wurde ein demissionarischer Antrag auf Senkung der Strompreise des Badenwerkes und eine formale Anfrage des Zentrums auf Abmilderung der Abschaltzeit und öffentlichen Bedürfnis zur Debatte gestellt.

Von der Regierung wurde erklärt, sie habe ihre Aufgabe durch Verordnung vom 10. Dezember 1938 um 10 bzw. 5 Prozent erfüllt.

Abg. Dr. Schmitt (Zent.) forderte gemäß einem demissionarischen Antrag eine höhere Senkung der Strompreise des Badenwerkes und unterrichtete den Rat nach Badischer Kammer. Darin nimmt ihn auch der Abg. Dornikel (Zent.) bei. In der Rede wurde weiterhin von dem Abg. Rühl (SPD) die Notwendigkeit der Senkung der Strompreise im Interesse des hohen Landes. Das Badenwerk habe einen großen Generalunternehmer und die Folgen davon seien relativ hohe Grundgebühren in den Tarif. Innerhalb von acht Jahren seien die Strompreise um über 20 Prozent ge-

steigt worden und zwar von 42,5 auf durchschnittlich 29,9 Pfennig. Was die Direktorengehälter anlangt, so hielt der Minister die großen Verdienste Dr. Helmes fest; dieser habe außerhalb Baden's hohen mit höherem Gehältern haben können. Gemäß der Reichsverordnung beträgt sein Grundgehalt mehr als ein Reichsmittelgehalt, also nicht über 29.000 A.

Nach den Darlegungen des Ministers schloß man die Aussprache. Die Anträge wurden entsprechend den Ausschlußbeschlüssen erledigt. Der Antrag des Zentrums bezüglich des Zwangsverfallgesetzes wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. Der von dem Abg. Schmidt-Bretten (Nat.-Soz.) gestellte Einspruch gegen eine Änderung am Mittwoch vormittag wurde verworfen.

Nächste Sitzung am Freitag vormittag 9 Uhr.

Novelle zum Gebäudefondersteuergesetz

Mit dem Wegfall der erhöhten Steuer werden für den Gebäudefunder Mittel freigegeben für eine bessere Instandhaltung der Gebäude und es wird damit dem Handwerker Gelegenheit zu weiterer Beschäftigung geboten. Der erhöhten Gebäudefundersteuer unterliegen für das Rechnungsjahr 1939 — die Zahlen für 1938 sind noch nicht bekannt — insgesamt 600 Millionen A Steuerwert der vermieteten, vom Steuerpflichtigen selbst bewohnten und der gewerblich genutzten Gebäude. Der Steuerbetrag hieraus war 1,9 Millionen A. Die Höhe des anfallenden Anteils des Landes am Steuereinkommen liegt noch nicht genau fest; der Anfall wird aber mit etwa 600.000 A jährlich anzunehmen sein.

Landesausschuß Baden der Sündenbuhrgesellschaft

Wir erhalten folgende Mitteilung: Zur Durchführung des zweiten Wahlganges ist in Karlsruhe ein Landesausschuß für die Sündenbuhrgesellschaft gebildet worden, der sich die einheitliche Durchführung des zweiten Wahlganges zur Aufgabe gestellt hat. Vorsitzender des Landesausschusses ist Senator Herrich. Die Geschäftsstelle des Landesausschusses befindet sich in Karlsruhe, Bahnhofsplatz, Postnummer 6870 und 6871. Leiter der Geschäftsstelle ist Generalreferent Wolf.

Das Urteil im Prozeß Walzer-Engelram

— Ludwigshafen, 18. März.

Im Reichsgerichtsprozeß Walzer-Engelram wurde gestern nachmittag das Urteil verkündet:

Der Angeklagte, Schriftleiter Dr. Engelram, wird wegen eines Verstoßes der Öffentlichkeitsangelegenheiten Strafe zu einer Geldstrafe von 1000 Mark, im Fall der Unvollständigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt, der Privatkläger und Widerbeklagte Prälat Walzer wegen eines Verstoßes der Öffentlichkeitsangelegenheiten zu einer Geldstrafe von 100 Mark, bei Unvollständigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den betreffenden Teil des Urteils im Angelegenheit der NSDAP, der neuen Volksbegehren und der Volkskammer auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. Unter den gleichen Bedingungen darf der Angeklagte die Veröffentlichung des Privatklägers in der NSDAP und der neuen Volkskammer verweigern.

Zur Begründung

Die Verteidigung hat keinen Anhalt für die Behauptung des Angeklagten erbracht, daß der Separatist Helms-Dobis vor seiner Erziehung gewirkt worden ist. Nach der Aussage des Regierungsrats Dr. Graf, der an der Verurteilung des Helms beteiligt gewesen ist, verriet dessen Verhalten (aus vor seiner Erziehung eine geradezu rührende Sorglosigkeit), daß er den Verführern „Schande“ leid getan hätte, wenn er nicht ein geschäftlicher Vorkäufer gewesen wäre. Der Helms hat auch behauptet, daß er vor dem Januar 1934 nicht möglich war, an die Separatistenorganisation heranzukommen, weil sie sich nicht im Gegensatz der Regierungsglieder unter dem Schutze ihrer „Truppen“ aufhielten. Erst zu der Zeit, nachdem der Helms auf sie beschloß, war, wählten und verteilten sie anschließend ohne Furcht in Mittelböhmen. Wenn der Helms dem Tod entronnenen Schmitz-Opfer Jahre später zu dem Helms kam, so geschah dies, die Separatisten seien gewirkt gewesen, so kann diese Behauptung auch eine hohe Vermutung bedeuten. Jedenfalls ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Privatkläger im Jahre 1933 in sorbischer Linie des Helmsverstoßes gegen die Separatisten gekonnt ist. Er hat ferner vor der Erziehung des Helms einen Rufus der katholischen Pflichten gegen

die sogenannte Autonome Regierung verfaßt und sich auch sonst aktiv gegen jene beteiligt.

Nach dem dem bayerischen Volkstrücker Dr. Helm kann eine Verurteilung nicht an Prälat Walzer übermietet worden sein. Nach der kommunikativen Vernehmung Dr. Helms liegt fest, daß er keine Kenntnis von dem geplanten Attentat gehabt hat.

Demnach beruhen die Behauptungen Engelrams in der nationalsozialistischen Zeitung „Abendfront“, Dr. Helm und Walzer hätten die Separatisten gewirkt, auf Unwahrheit. Da der Angeklagte aber nach gewissen Zeugenaussagen im Gründungsprozeß in guten Gläubigen handeln möchte, war er nur wegen dieser Strafe (nicht wegen Verleumdung) zu verurteilen, da er seine Behauptung nicht wider besseres Wissen aufgestellt hat.

Die Beurteilung des Privatklägers und Widerbeklagten Prälat Walzer liegt auf die ehreverlebende Angelegenheit, die er gegen Dr. Engelram in einer Verleumdung seiner Individualität, Partisanenarbeiten erbracht hat. Es war ihm zugut zu halten, daß er Treuepflichten lang unter dem feindlichen Druck der gegen ihn erhobenen Verurteilung stand; sie war für ihn als Richter und als Deutschen ungeschichtlich, bedeutsam für ihn, daß er die Männer im Verberben geküßt hätte, deren Tapferkeit den Angangspunkt für bessere Verhältnisse gebildet hat. Andererseits ist der Widerbeklagte in seiner Erziehung zu weit gegangen und würde darum der öffentlichen Verurteilung schuldig erkannt werden.

Für oder gegen im Prozeß Walzer erhobenen Vorwurf, er habe durch seine Verbindungen um Schaffung eines Reichslandtags in den Jahren 1933 und 1934 nicht national gehandelt, hat der Prozeß, wie das Urteil feststellt, keinen Beweis erbracht.

Engelram auf einer Nebenbahnstrecke — Nicht Verurteilt

— München, 18. März. Wie die Reichsbahnverwaltung München mitteilt, entsetzte gestern nachmittag auf der Nebenbahnstrecke Hahnbühl-Bahnstrecke — Gschichtsbach bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof nach der Stadt der letzte Personenwagen eines Zuges vor einer Wache und kurz vor der Brücke, die über einen Klüffelschutt der Abfuhr führt, um. Der Zug war wegen des Schuttschusses stark beschleunigt. Ein schweres Unglück wurde vermieden, weil der Graben zum Teil ausgefüllt war. Es haben sich acht Verletzte, eine Frau und sieben Schüler, mit Verletzungen und Contusionen gemeldet. Schwere Verletzte haben die Stadt fortgesetzt.

Nachführung der Kammer

Drabingung unserer Pariser Vertreter
V Paris, 18. März.

In einer Nachführung beschloß die französische Kammer von neuem mit dem Problem der Wahlreform. Unter Nichtbeachtung des Senatsvotums sollte ein früherer radikal-sozialer Deputierter die Vorlage der Wahlrechtsänderung und die Unterdrückung des zweiten Stimmzuges in der Kammer neuerdings zur Diskussion stellen lassen.

Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und seinen früheren radikal-sozialen Parteifreunden. Auf Antrag des radikal-sozialen Bürgermeisters von Le Havre, Leon Meyer, wurden schließlich mit einer Mehrheit von 201 gegen 241 Stimmen die ersten fünf Artikel, die die Stichwahl abschaffen wollen, aus der Vorlage herausgenommen, womit die Kammer zu erkennen gab, daß sie mit der ganzen Wahlrechtsreform im Augenblick nicht viel anfangen könne. Zur Beschleunigung der Wahlrechtsänderung wurde dann der vom Senat angenommene Text des Wahlgesetzes, das vor allen Dingen eine Erhöhung der Wahlkreise vorsieht, als weitere Diskussionsunterlage benutzt.

Ein schwarzer Tag für die französische Luftschiffahrt

Drabingung unserer Pariser Vertreter
V Paris, 18. März.

Die französische Luftschiffahrt ist gestern von zwei tödlich verlaufenden Unfällen betroffen worden. Neben dem Absturz eines Zeppelin in der Gegend von Brüssel, bei dem ein Zeppelin in Brand und kurz vor dem Absturz stand, wurde vollständig zerstört, ein Zeppelin, ein Sergeant, mit schweren Verletzungen verletzt wurde.

In der Nähe des Marinefliegerfelds von Marignane ließ ein Zeppelin schlechter Sicht ein Zeppelin gegen einen bewaldeten Hügel und stürzte gleichfalls ab. Der Pilot erlitt schwere Schiffsverletzungen, denen er später im Krankenhaus erlag. Zwei andere Piloten kamen unversehrt davon.

Letzte Meldungen

Amtsenthebung eines kommunalpolitischen Bürgermeisters

— Frankfurt a. M., 18. März. Der Bürgermeister von Frankfurt wurde wegen fortgesetzten Ungehorsams seiner vorzeitigen Befehle gegenüber sowie wegen seines Auftretens als Kandidat der kommunalpolitischen Partei mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben.

Die Rettungsarbeiten auf dem Kohlenor-Schiff

— Brix, 18. März. Die Rettungsarbeiten in dem brennenden Kohlenor-Schiff der Brander Kohlenwerke K.W. werden mit Aufbietung aller Kräfte fortgesetzt, um die noch eingeschlossenen acht Bergleute bergen zu können. Leider sind die Hoffnungen, sie noch lebend zu erreichen, nun gering. Sie haben schon seit Mittwoch-Nachmittag keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gegeben.

Schiffbrand vor Kap Delaware

— New York, 18. März. Ein Tankerschiff bei etwa 30 Meilen vor Kap Delaware entzündete ein brennendes Schiff. Richtiges Löschen ist noch nicht gelungen, es konnten aber in Brand gerautete Schiffe über trotz mehrfachen Zuspruchs nicht finden.

Marlene Dietrich

Von Marlene Dietrich

Ihr Schauspielergenie des Theaters „X 27“ im „Theaterhaus“, in dem Marlene Dietrich unter der Leitung von Eberhard Köpcke die Operette spielt.

Wenden Sie mir, es ist verwunderlich und bestimmt den Witz, wenn man sich plötzlich, nach einer Reihe ruhiger und gleichmäßiger Jahre, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit findet. Man hat kein ganzes blühendes Leben in einem kleinen gemütlichen Kreis verbracht, Familie, Freundschaft, Arbeit haben den ganzen Inhalt des Daseins bedeutet — und von einem Tag zum anderen ist man aus der Stille herausgerissen und hat angefangen, eine Persönlichkeit zu sein.

Wieder hat man ein Buch geschrieben, das der Welt bekannt geworden ist. Oder man hat ein Gemälde geschaffen, das jeder sehen haben muß. Man hat auf der Bühne das Publikum mit sich gerissen, man hat im Film eine besondere Rolle gespielt, oder man hat einen Witz bezaubert — und mit einem Male ist man für die Welt ein ganz anderer Mensch, mit anderen Berufen und anderen guten und schlechten Eigenschaften. Alle Bedingungen des Lebens müssen geändert werden und ändern sich schließlich morgen schon von neuem.

Die Marlene Dietrich, die man kennt und für die man sich interessiert, hat bisher drei Gesichter. Es ist die Roboter-Sängerin im „Blauen Engel“, die Frau Dolly in „Fanny in Blau“ und die Spionin in „X 27“.

Sie spielte an einer Berliner Bühne, als Josef von Sternberg, der große Filmregisseur, sie sah und sie als Protagonistin für zwei Darstellungen in einem neuen Film haben wollte. Sie spielte diese Rolle, die ihm nach Hollywood und spielte zwei weitere Rollen. Das ist das Leben dieser Marlene Dietrich bis heute.

Diese Frau erweist sich als anders als auf der Filmleinwand.

Sie kann eine andere Marlene Dietrich. Sie wurde geboren, ging zur Schule, nahm Musikunterricht und wollte die Konzertkünstlerin werden. Nebenher besuchte sie rechtlich und sprachlich die Erziehung abbrechen. Sie nahm bei Max Reinhardt Schauspielunterricht und ging zur Bühne.

Sie heiratete und bekam eine Tochter. Sie spielte Theater und sang ab und zu und war sehr glücklich. Kaiserlich Berlin und viele andere und Wien war ihr Name nur wenig bekannt.

Diese Marlene Dietrich konnte ich auszeichnen. Ich bin mit ihr so vertraut wie mit keinem anderen.



Marlene Dietrich in der Rolle des Paromont-Toskins „X 27“

ren Menschen. Mit der anderen, der neuen Marlene Dietrich, die ich lange nicht so gut kenne. Denn ich habe sie bisher nur in ihren Filmen gesehen.

Die Schicksale der Reklame- und Telefonkonstellation der Reichsbahn, die in einem Schuljahr in C 8 aufgehört wurden, haben ein antikes Bild von dem Verfall der Schreibweise, die von einfachen Gegenständen des täglichen Lebens ausgeht bis zu Spezialarbeiten verläuft, das Besondere in prägnanter Form darzustellen. Es ist vor allem das Interjektiv in monotoner Schöpfung, in Text und Bild abgemessen. Es gibt ein Maximum an Ausdruck, verbunden mit der Fähigkeit zur Schärfe der Rede.

tion, die erzieht, besteht in, mit den einfachen und kleinsten Mitteln die anpassende Werte im rechte Licht zu setzen. Gerade die Verantwortung nach Zahl und Form wird hier in guten Beispielen gezeigt. Sind auch die geistreichen und materialistischen Menschen begrifflicher Weise nicht auf der Höhe, es handelt sich um Schüler zwischen 14—18 Jahren, die Lösungen nur höchstens zweimal wöchentlich die kurze Befehle, so kommt die Bedeutung deutlich das Ziel der Beherrschung, den Sinn der Aufgabe in der bewussten Konzentration auf das Produkt zu setzen, bei der Aufhebung ist nicht in hundert Ornamenten oder Nebenablässen zu ersehen, sondern durch deutliche Fokussierung und hart betonter, geländereiche Hervorgehoben zu wirken.

Die Verhandlungen über ein Londoner Schauspiel der Wiener Staatsoper haben in den letzten Wochen hinführend. Wie der „Daily Telegraph“ wissen will, sind die Wiener jetzt an den finanziellen Forderungen der Wiener Oper geblieben. Es war nicht möglich, die verlangten 600 Pfund für jede Vorstellung zu bewilligen. Demgegenüber meldet die „Kornspitz“, daß nach wie vor Aussicht für ein Wiener Schauspiel während der Londoner Saison besteht. Es werden jedenfalls angekündigte Verträge gemacht, einen Vertrag für den Ausbau der deutschen Opernplan zu schließen, die unter Leitung von Bruno Walter seit Jahren zu dem Ruf der Londoner Saison geworden ist.

Die Internationale Statistik der Filmtheater, einer von den Vereinigten Staaten herausgegebenen Statistik über den internationalen Bestand der Filmtheater, hat folgende Zahlen für das Jahr 1938 veröffentlicht: 11.511 Filmtheater in der Welt, ist die Hälfte davon entfällt auf den Kontinent. Nach der prozentualen Verteilung der Theater hat England mit 4100 Theatern bei einem Gesamtbestand von 10000 Kino die meisten Theaterapparate der Welt. USA verfügt über 3000 Kino (13.500 Funktionen), Europa über 29.915 (11.917), Lateinamerika 2415 (1370), Australien 1500 (825) und Afrika 600 (271). Der fernste Osten weist 4025 (1300), der nahe Osten 10 (10) auf. Bei der einzelnen europäischen Länder unterteilt, hat Deutschland mit 2200 (2000) an erster Stelle, Frankreich bei 2200 (1200), Spanien 2000 (800), Italien 2000 (1424), die Tschechoslowakei rund 2000 (800).

Spieleplan

des Nationaltheaters Mannheim für die kommende Woche

Sonntag, 19. März, Vormittags-Veranstaltung „Glocke-Dein“, Sonntag, 20. März, abends (Mittag) „Lied und Fiedel“, Montag, 21. März, (Mittag) „Mantel“, Dienstag, 22. März, (Mittag) „Sondermiete“, „Frohliche“, Mittwoch, 23. März, (Mittag) „Doffmann Erzählungen“, Donnerstag, 24. März, (Mittag) „Fella“, Freitag, 25. März, keine Vorstellung, Samstag, 26. März, (Mittag) „Sondermiete“, „Fiedel“, Sonntag, 27. März, (Mittag) „Lied und Fiedel“, „Fiedel“, Montag, 28. März, (Mittag) „Lied und Fiedel“, „Fiedel“, Dienstag, 29. März, (Mittag) „Lied und Fiedel“, „Fiedel“.

Kammerstücke im Universum: Sonntag, 19. März, Nachmittags „Kammerstücke“.

Ruhepausen im Hofgarten: Donnerstag, 23. März, nachmittags „Im weißen Rößl“.

In Ludwigshafen — Pfalzhaus: Mittwoch, 23. März, „Frohliche“, Donnerstag, 24. März, „Frohliche“.

In der Berliner Oper, die bei solchen Gelegenheiten ihre Werten wieder einmal für ein paar Tage öffnen kann, wurden gestern von Dr. Prohaska und seinem Universitätsprofessor „Frohliche“ und „Frohliche“ als Operette gespielt aufgeführt. Die Darsteller wurden den hohen Anforderungen, die sie mit dieser Aufführung stellen, nicht ganz gerecht. Doch war die Musik der beiden Bühnenmeister groß und der Erfolg herzlich.

Sie unterrichten weiter. Wie wir Ihnen, werden die drei neuerdings durch amtliche Verfügung infolge Erreichung der Altersgrenze zur Ruhe gesetzten Universitätsprofessoren Bagemann (Mittag), Wolf (Frohliche) und der Professor Rickett auch weiterhin Vorlesungen halten und ihre Kammer vorläufig weiter verwalten. Es wird beabsichtigt, in den letzten Jahren bekannte Literaturverfassern über ihre „gelehrte“ Tätigkeit hinaus ihre Kammer zu verwalten.

Mannheim und Baden im Arbeitsbeschaffungsprogramm

Zeitschrift des Verbandes der Landeskulturgenossenschaften

(Sonderdienst der „Neuen Mannheimer Zeitung“)

Der Verband der Deutschen Landeskulturgenossenschaften, dessen Vorsitzender der frühere Oberpräsident von Baden ist, hat sich an den Reichsminister für den Reichsausschuss für die Durchführung des Hoover-Planes für die deutschen Reichsbanknoten ergeben. Er hat einen Antrag für die Durchführung des Meliorationsprogramms des Verbandes der Deutschen Landeskulturgenossenschaften zur Verfügung zu stellen. Der Verband der Deutschen Landeskulturgenossenschaften hat eine Zeitschrift über Bedeutung und Umfang der Meliorationen in Deutschland herausgegeben, die zum erstenmal ein geschlossenes Bild der gesamten Meliorationsarbeiten vermittelt, die in Deutschland zur vollen Ausnutzung des deutschen Bodens für die Ernährung des deutschen Volkes noch auszuführen sind. Die Zeitschrift will in der gesamten Bevölkerung die Erkenntnis vermitteln, daß eine energische Förderung der landwirtschaftlichen Bodenverbesserung entscheidend ist für die Ernährung, für Arbeitsbeschaffung und damit für die Zukunft des deutschen Volkes. Die Erkenntnis, daß die Förderung dieses Wertes durch die öffentliche Hand gerade in einer Krisenzeit, wie wir sie jetzt durchleben, besonders wichtig ist.

Das Meliorationswesen im Mannheimer Gebiet und im Lande Baden

behandelt in der Zeitschrift des Verbandes der Landeskulturgenossenschaften Baron Bölling von Böllinghausen, Oberpräsident in Baden und Baden, die Meliorationsarbeiten in folgendem demeritend:

Als nach dem Kriege in Deutschland die Grünlandbewässerung einsetzte, wurde in Baden bald erkannt, daß in diesem Reichsteil ganz besondere Beachtung gegeben war, die Krassen, die diese neue Bewegung brachte, auszunutzen. Wohl wie nirgends im Reich war das Grünlandverhältnis ein so günstiges. Von der gesamten landwirtschaftlichen Fläche des Landes mit ca. 800.000 Hektar waren 200.000 Hektar Grünland, also 25%. Und trotzdem im Baden der höchsten Hauptertrag trotz der Einwirkung von Neu- und den Nachbarländern Hessen, Württemberg und Frankreich in dieses mit Grünlandfläche reich besetzte Land. Grund hierfür ist der verhältnismäßig große Bedarf an Grünlandserzeugnissen der kleinen Landwirtschaft (durchschnittliche Betriebsgröße etwa 2-3 Hektar), die starke Viehhaltung aufweist, dem trotz günstiger Vorbedingungen aber eine aufstrebende geringe Erzeugung an Grünlandprodukten gegenüberstand.

Aufgabe der Grünlandbesserung in Baden war es, diesen Mangel abzuhelfen. Die Landwirtschaftskammer mit ihrem erfahrenen Hauptamt übernahm die Durchführung und wurde dabei von den zuständigen Stellen (Finanzministerium, Baden- und Großbauinspektoren, Kulturbauinspektoren und Landwirtschaftsämtern) in besonders tatkräftiger und leistungsvoller Weise unterstützt. Um die Verbindung mit der praktischen Landwirtschaft herzustellen, wurde ein Ausschuss für Viehen und Weiden in der Landwirtschaftskammer geschaffen. Zunächst wurden einmal die vorhandenen Weiden verbessert und in ihrem Ertrag gehoben werden. Die geringsten Mengen betragen in den hauptwirtschaflichen Gegenden kaum mehr als 10-15 t. Die erste Schwierigkeit bestand in der Befähigung der allmählichen Wasserzufuhr. Dazu kam noch die Anschließung der We- und Entwässerungsanlagen und schließlich eine sorgfältige Kenntnis der Grundzüge der Weidenpflege.

Eine Aufgabe von ganz besonderer Bedeutung übernahm der Grünlandbauhof mit der Durchführung der landwirtschaftlichen Meliorationen in Baden.

Bei der Organisation der Durchführung mußte wieder auf die Eigenart der Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Es ergab sich folgende Organisation: Durchführung der landwirtschaftlichen Entwässerungsarbeiten durch die landlichen Kulturbaubehörden, die über den nötigen Apparat verfügen. Vollerziehung der landlichen Landeskulturgenossenschaften, die über den nötigen Apparat verfügen. Die beiden beteiligten Stellen: Kulturbaubehörde, Landwirtschaftskammer, Landesökonomische Stelle im Lande die zu bearbeitenden Bauprojekte fest. Die Vervollständigung nach der technischen und finanziellen Seite erfolgt durch die Kulturbaubehörde (Wasser- und Straßenbauinspektoren), die bei der Vervollständigung der landwirtschaftlichen Landwirtschaftskammer übernahm, welche letztere besonders die Wirtschaftlichkeit bei Unternehmungen prüft. In es aberbautechnisch und wirtschaftlich bautechnisch und die Finanzierung übernahm, dann wird mit dem Besitzer (meistens der Gemeinde) des Gebietes der Bauvertrag abgeschlossen, der ihn verpflichtet zur Übernahme der Finanzierung, der Stellung der Arbeitskräfte, Bereitstellung für Maschinen, Durchführung der Vollerziehungsarbeiten durch Landwirtschaftskammer, Prüfung der Rechnungsführung durch Landwirtschaftskammer, und Fertigstellung der Entwässerungsarbeiten er-

hält die Landwirtschaftskammer Nachricht, um nun mit den Vollerziehungsarbeiten anzufangen. Der zuständige Landesökonomierat, der über die örtliche Kenntnis und persönlichen Beziehungen zu den Eigentümern verfügt, übernimmt die örtlichen Arbeiten nach Anweisung durch die Landwirtschaftskammer. Ein solches Zusammenarbeiten verschiedener Stellen ist nicht immer leicht. Doch es geht, haben die Erfolge bewiesen.

Für die Finanzierung ist grundsätzlich der Eigentümer des Gebietes verantwortlich. Damit ist gleichzeitig eine gewisse Gewähr für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gegeben. Die benötigten Mittel werden durch die Staatsverwaltung aus Land- und Viehmitteln vorgeschossen.

Zeit 1924 wurden für Meliorationen in Baden etwa 6,5 Millionen A verwendet, wovon 600.000 A auf Vollerziehungsarbeiten entfielen. Zur Beschaffung des nötigen Rohmaterialien wurden der Landwirtschaftskammer ein Dutzend ausbautechnische Mittel gewährt. Die Durchführung der Arbeiten geht noch in den Anfängen. Bis jetzt wurden von den Kulturbaubehörden etwa 10.000 ha durchgeführt. Ein erheblicher Teil ist hieron Vollerziehungsarbeiten. In Arbeit sind jetzt 1170 ha. 295 1929 waren fertiggestellt 21 ha mit einem Geländeaufwand von 11.400 A, der sich zusammensetzt aus 8270 A für Entwässerungsarbeiten (kulturtechnische Kosten), 3130 A für Vollerziehungsarbeiten. Im Jahre 1930 und 1931 sind noch 125 ha. Anweiden angelegt worden. Die Rechnung ist ungefähr die folgende: Wert des bestellten Geländes (kapitalisierte Streuung) 1900 A, Wert der gelieferten Erde einer Fläche ca. 4000 A. In der Verbesserung der Schwarzwaldweiden (jetzt 10.000 Hektar) erwacht dem Grünlandbau-

land ein schwieriges Arbeitsgebiet voll interchanter Probleme.

Zeit 1930 war die Viehhalt im gesamten Gebiet um 18 Proz. in einer Reihe von Gemeinden um 30-40 Proz. zurückgegangen.

In den am schwersten betroffenen Gebieten war die Bevölkerung teils zur Industrie abgewandert, teils näherte sie sich kümmerlich dem Feld- und Feldarbeit. Besondere ist, daß der in unmittelbarer Nähe des ausgedehnten Weidengebietes Bernau gelegene Kurort St. Blasien seine Rufe aus der Schweiz bezieht. Grund hierfür ist, daß die in Deutschland häufig wechselnde Konjunktur den Weidengebiet so oft hat unrentabel werden lassen, daß die Bevölkerung schließlich den Ort verlor und ihn aufgab. Zwei getrennte Arbeitsschritte lagen vor: die Gemeindeglieder und die Privatweiden. In verschiedenen Teilen des Schwarzwaldes verteilt, wurden verschiedene Flächen in Angriff genommen. In großen Flügen handelt es sich zunächst um folgende: die Reimung der teilweise verkommenen Weiden (Steinböden, Mühen, Verunreinigung usw.). Wo der Wald schon in weit vorgedungen war, wurde ihm die Weide überlassen. Bei den Düngungsmaßnahmen war Errechnung der Wirtschaftlichkeitsgrenze von größter Wichtigkeit. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung schied beispielsweise auf Jungviehweiden eine Weidungsfläche des Viehdurchschnitts von 20 Kilogramm vor. Zunächst wurden aber bereits 30 Kilogramm erreicht (je Kopf und Weidendeckel). Im weiteren Verlauf soll die Organisation der Weidung durch Weidungsanlagen, Aufhebung von ausgedehnten Weidewäldern und schließlich durch Erreichung einer zentralen Stelle für Weidewirtschaft gefördert werden.

FC Germania 1903 Friedrichsfeld: Meister von Unterbaden



Von links nach rechts: Behrmann, L. Beck, Deubach, Grünwaldt, Grotz, Kral, Schmiebel, Riebel, Zehner, Geiger, Gellerbach, Geiler, Brümmer 2, Brümmer 1, Brümmer 3, Schmitt, Jung, Kellig, Ehrenknecht und Weidungsleiter.

Die Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes im Landeskommissariatsbezirk Mannheim

In den letzten Tagen ist eine Betrachtung über die Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes im Lande Baden durch die Tageszeitungen gefolgt. Es dürfte in diesem Zusammenhang von Interesse sein, unterrichtet zu werden, wie die Verhältnisse im Landeskommissariatsbezirk Mannheim liegen. Die Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes in privaten Betrieben im Landeskommissariatsbezirk Mannheim erfolgt seit Jahren (auch für die übrigen Bezirksfürsorgeverbände) der dem Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land (Bezirksamt) in Mannheim angeschlossenen Schwerbeschädigtenabteilung.

Am 1. Januar 1932 fanden im Bezirk der Schwerbeschädigtenabteilung Mannheim 4229 Personen unter dem Schutze des Schwerbeschädigtengesetzes.

Darunter waren: Schwerbeschädigte 320, Schwerbeschädigte 49, nach § 8 des Schwerbeschädigtengesetzes den Schwerbeschädigten gleichgestellte Personen 39. Hiervon entfallen auf die einzelnen Bezirke: Mannheim-Stadt 244, Mannheim-Land 421, Heidelberg-Stadt 200, Heidelberg-Land 301, Rastatt 152, Wiesloch 127, Schwetzingen 120, Weinheim-Land 131, Weinheim-Stadt 92, Landeshochschule 88, Weinheim 76, Baden 40, Albstadt 33.

Von diesen unter dem Schutze des Schwerbeschädigtengesetzes stehenden Personen waren in dem angegebenen Zeitraum tätig: als freie Gewerbetreibende, selbständige Handwerker und Landwirte 470, wovon arbeitsunfähig 471 und arbeitslos 676. Im Beschäftigungsverhältnis standen demnach 3923 Schwerbeschädigte bzw. den Schwerbeschädigten gleichgestellte Personen.

Von den am 1. Januar 1932 arbeitslosen Schwerbeschädigten wohnten im Bezirk:

Mannheim-Stadt 85, Mannheim-Land 75, Heidelberg-Stadt 81, Heidelberg-Land 60, Rastatt 31, Wiesloch 33, Schwetzingen 27, Weinheim-Land 13, Weinheim-Stadt 19, Landeshochschule 12, Wertheim 6, Baden 4, Albstadt 5.

In den letzten beiden Jahren konnte Arbeit vermittelt werden: 1930: 170, 1931: 235 Schwerbeschädigten.

Ueber die Tätigkeit der Schwerbeschädigtenabteilung bei den Einrichtungen: 1. Bekanntmachung der Einrichtungen im Jahre 1931: 511 (gegen 488 l. V.). 2. Behandlung der Anträge: a) Durch Verhandlung mit dem Arbeitgeber wurden zurückgenommen 2 (20), b) die Zustimmung wurde verweigert bei 72 (57), c) die Zustimmung wurde erteilt bei 200 (205), d) Preislos entfallen wurden 8 (11). 2. Die Zustimmung mußte aus folgenden Gründen erteilt werden: a) Wegen Abbaumöglichkeiten (Arbeitsmangel, Betriebsstilllegung, Betriebsstilllegung) 190 (275), b) Ungeeignete Beschäftigung 4 (7), c) anderernde Krankheit 3 (1) d) wegen Selbstverlebens 3 (10).

Vernachlässigungen

fanden statt: Zur Befreiung der beruflichen Verwendung im Jahre 1931: 1 gegen 1 l. V.). Befreiung mit den Z. H. gemäß § 3 des S. B. G. 75 (120). Einstellung des Beamtenstandes 18 (53).

Die einstellungspflichtigen Betriebe müssen laufend überwacht werden, um keine einwandfreie Unterlegung zur Durchführung des Schwerbeschädigtengesetzes zu verpassen.

* Wer hat die Wirtschaft gelunden? Am 11. März wurde in der Weidewirtschaft eine grandiose Ernte für die verloren, die 200 Hektar Weidewirtschaft, ein Eisenbahn-Bundverkehrsamt und verschiedene Vapier, auf Friedrich Wagner aufgestellt, einfiel.

Aus dem Mannheimer Bezirksrat

Die große Mehrheit der gezeigten Beratungspunkte waren Wirtschaftliche. Soweit es sich um Schenkungswirtschaften mit Brauereiwirtschaft handelte, wurde Genehmigung erteilt für die Verkauf in 11 7, 27, „zum Natelauer“ in Albeina, Markt-Platz 1, „Goldener Römer“ in G. 15, „Ring-Kaffee“, Kallerting 10, „Käse von Heilbronn“, Algenstraße 1, Rath. Vereinshaus in Ebingen und Gastwirtschaft „zum Kronprinz“ in Ketsch. In einem dieser Fälle hat das Nebenamt nur bei besonderer Erlaubnis in Verfügung genommen werden, da es sonst ohne Genehmigung erteilt wurde und der Betrieb darin zu Beanstandungen Anlaß gab. Der Betrieb eines Kaffees mit Ausschank von Brauwasser im Hause Hofgasse 3 wurde genehmigt, ebenso das Weing der Tarngemeinde e. B. Kaffee am Erlaubnis zur Bekleidung des Leopold Frisch als Stellvertreter des Vereinsvorsitzenden für den Wirtschaftsbetrieb im Hause Dorfstr. 60 in Albstadt.

Dem Besitzer eines Verkaufsbüchens an der Juffelstraße wird die Offenhaltung auch in den Wintermonaten gestattet, wegen der Bezirksrat wegen des

Verleib einer Schenkungswirtschaft in der Kammer des Telegraphenamts im Hauptpostgebäude in O 2

es eine Dreifachnutzung vornehmen will. Der Bezirksrat hat früher schon der Post eine Kammer genehmigt und glaubt, weil das Telegraphenamts im gleichen Gebäude zu befindet, daß eine gemeinsame Benutzung möglich sein würde. Wegen der Konzeption für eine Wirtschaft in K 3 gab es eine ausgedehnte Debatte. In der Sitzung befinden sich acht Gegenstände. Die neu zu Inneführer hat von 1927 bis jetzt einen finanziellen Überschuss zu verzeichnen. Der Besitzer hat wohl durch Anlage einer Tanzfläche etwas befördert gehalten, aber eine Misalla macht ihm das Leben sauer. Die Sache wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Berg-Anlage Rhein an der Deutschen Bergbau AG. wird in einem überörtlichen Lauf, der über zur Lagerung braunbarer Kohlenstein der Befreiung 3 Dienste, je 2000 cbm. braunbare Bluffigkeit der Befreiung 1 laoren, wozu der Bezirksrat seine Zustimmung erteilt. An einem Hause der Vornstraße soll ein Laden angebaut werden, wozu die Nachbarn nicht gerade entzückt sind, da sie eine Erweiterung ihrer Häuser befürchten, wenn die Weidewirtschaft zum Geschäftsbetrieb wird. Nun kann man in der Weidewirtschaft sein, daß die

Strassenplan, die zur Oberstraße führen und sehr verkürzten Durchgangsbereiche aufweisen, über kurz aber lang doch Geschäftshäusern werden.

Ergebn hat der unternehmungsunfähige Bauherr eine baupolizeiliche Verfügung gegen sein Vorhaben erhalten. Er hat Einspruch erhoben, doch wurde in der gezeigten Sitzung der Fall zur weiteren Untersuchung vertagt. Einem Wegereisebetrieb in der Redaktionsstraße war die Anlage gemacht, banliche Veränderungen vorzunehmen, damit der etwas verengte Betrieb den Anforderungen entspreche. Die Inhaberin hat wiederholt Beschwerde erhoben, wurde aber auch gestern wieder abgewiesen und mußte ihre Werkstätte abgeben in einen besseren Zustand versetzen.

Für einen nach Heidelberg verzogenen Untertanungsempfänger mit der Bezirksfürsorgeverband Rastatt weiter helfen und auch dem Bezirksfürsorgeverband Stadt Heidelberg die bisherigen Aufwendungen ersetzen. Was die Wirtschaftliche anbelangt, so wird auch in Fällen, wo es angebracht ist, die Genehmigung verweigert, so auch gegen wieder wegen der unklaren persönlichen Verhältnisse einer Geschäftsführerin, die schon zwei Postale innehatte und gegen die beim Amtsgericht ein gutes Zehntel Anträge auf Offenbarungseid vorliegen.

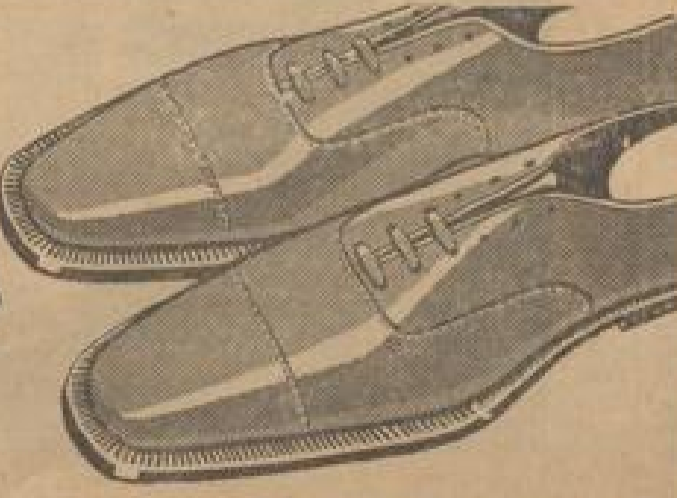
* Die Verpflegungssätze in den Zell- und Pflegeranstalten. Eine Verordnung des Innenministeriums bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. April in den Zell- und Pflegeranstalten folgende Verpflegungssätze täglich erhoben werden: In der 1. Verpflegungsklasse 7 bis 9,50 Mark, in der 2. Verpflegungsklasse 5 bis 6 Mark, in der 3. Verpflegungsklasse 4 bis 5 Mark. Die von Rastatt anzu zahlenden Verpflegungssätze werden besonders festgelegt.

* Mannheimer Hülse. Das Schiff „Carl Luffe“ mit dem Holz von Redard einsetzt legt am heutigen Freitag an der Friedrichstraße an. Alle Erwerbstätigen, die in Redard einsetzt, am Donnerstag in der Zeit vom 2. Februar bis 12. März und am Freitag vom 13. bis 16. März teilgenommen haben, werden gebeten, am morgigen Samstag, vormittags 8 Uhr, sich an der Friedrichstraße einzufinden.

Bei Erkältungskrankheiten, bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer und nervöser Art haben sich Topal-Tabletten hervorragend bewährt. Topal befreit die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege! Preis 20 Hk. 1,25. 12,5 Lsg., 6,25 C. u., 7,5 Acet. - 1931.

echt
ist besser als imitiert -
Seit Jahren versucht man die Leuten und Modelle unserer Roland Schuhe zu kopieren. Ohne Erfolg. Schwächliche Nachahmungen gibt es von Sand am Meer, Roland-Schuhe sind einzigartig und unerreicht. Wie das kommt? Deutschland's größte Herrenschuhfabrik stellt seit Jahrzehnten nur Herrenschuhe her.

Roland



8.50	10.50
12.50	14.50
16.50	18.50

Mannheim, O 4, 7 (Strohmarkt) Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 43

Der Rabatt-Sparverein lagte

Im oberen Saal des Furlacher Hofes hielt der Mannheimer Rabatt-Sparverein vom 1907 am Donnerstagabend seine auf Befehl Generalsekretärs abgehaltene Versammlung ab, die der Vorsitzende Wilhelm Müller leitete. Ausführlich berichtete er über das abgelaufene Geschäftsjahr, zunächst im allgemeinen wirtschaftlicher Beziehung und dann im Hinblick auf die Entwicklung des Vereins. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß das Vertrauen des laufenden Publikums zu den Rabattmarkten unerschütterlich geblieben ist und sich erfreulicherweise der Mitgliederzahl gehoben hat. Der Marktumsatz ist allerdings zurückgegangen, eine Erscheinung, die mit den Auswirkungen der schwachen Konjunktur der letzten Monate zu erklären ist. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, hat der Verwaltungsrat beschloffen, Rabattmarkten im Wert von 2 A einzuführen. Der durch Markterwartung sich ergebende Gewinn darf nicht zur Ausschüttung an die Mitglieder gelangen. Die deutschen Rabattsparevereine haben im vergangenen Jahre insgesamt 25.000 A für die Winterhilfe gesammelt. Der Mannheimer Verein hat an die Selbsthilfe einen Betrag von 6400 A abgeliefert. Vom 1. April ab sollen Prämienanstellungen in Höhe von 600 A ausgeschrieben werden. Der Redner empfahl den Mitgliedern, auf alle Kräfte Rabatt zu geben, um den Umsatz zu erhöhen. Die Bilanz verzeichnet einen Uberschuss an Rabattmarkten in Höhe von 261.000 Mark. Vorstand und Verwaltungsrat wurde Entlassung erteilt.

Die Wahlen brachten die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit den Herren Wilhelm Müller als 1. und Friedrich Lindner als 2. Vorsitzenden. Beim Verwaltungsrat mußte eine Ergänzung vorgenommen werden. In der nächsten Sitzung wird auf die Initiative Hans des Einzelhandels eingewiesen und die Verhandlung der Angelegenheit zum Einzelhandelsverband betonen.

Kontaktsache Vertretung Bulgariens. Die Kontaktsache Vertretung Bulgariens für Baden ist dem bulgarischen Generalkonsul in Rastatt angetraut worden. Der bulgarische Konsul-Generalkonsul Arthur Heßfeld in München ist zur Ausübung kontaktsachlicher Verhandlungen in Baden angetraut worden.

Kommunale Chronik

Die Getränkesteuer im Stadtrat Ludwigshafen
o. Ludwigshafen, 18. März.

Der Stadtrat Ludwigshafen beschäftigte sich gestern nachmittag in kurzer Sitzung mit der Erhebung der Bier- und Getränkesteuer für das Rechnungsjahr 1902/03. Im Lauf des vergangenen Jahres hatte der Stadtrat eine Erhöhung dieser Steuer beschlossen. Die erhöhte Höhe sollte jedoch nur bis 1. April 1902 gelten. Die an die gleiche Erhebung angeknüpfte Postkarte, nach Ablauf der Frist den ermäßigten Steuerbetrag wieder einzulösen zu können, hat sich nun leider als unzulässig erwiesen.

In der letzten Aussprache machte sich die überwiegende Mehrheit des Kollegiums den Standpunkt des Vorsitzenden, Herrn Carl Heß, und des ersten Bürgermeisters Dr. Carl Heß zu eigen, daß die Finanzlage der Stadt eher ein Steigen als ein Fallen der Erwerbslosen erwarten lasse. Die die genannten Vertreter der Stadtverwaltung bemerkten, wäre eine Erhöhung der Steuerlage für die Bier- und die Getränkesteuer nur möglich, wenn diese vom Reichstag oder durch Landesgesetz ermöglicht würde. Demgemäß beschloß der Stadtrat mit allen Stimmen gegen die zwei der anwesenden Nationalsozialisten, drei Kommunisten und Stadtrat Wiedemann von der Wirtschaftspartei, die Erhöhung auch im neuen Steuerjahr ab 1. April fortzuführen zu lassen.

An die nächste Sitzung, die nur diesen einen Punkt zum Gegenstand hatte, schloß sich noch eine andere an.

Abschied vom Winter

Von Hans Bethge

Abschied vom Winter... Ja, es kommt der Augenblick, auf den sonnigen Höhen, wo auch die temperamentsvolle Vegetation für die Erde und Boden den Winter nicht länger am Leben zu erhalten vermag; wo es heißt, Abschied zu nehmen von den geliebten Bergen, blauschneigen in die platten Niederungen der Städte, sich wieder anzupassen dem zerrigenden Getriebe der Allgemeinheit, der Doh und dem Trudel und dem nervenaufreizenden Kampf und Tadel.

Wir sind die letzten Schneefallen hier oben in unseren Geländen... nein, ich nenne keinen Namen. Ich sage nur, daß es ganz besonders ist in unserem abgelegenen Winterparadies. Wir haben den Winter noch in all seiner Schönheit genossen, während in den ferneren Tiefländern das anfröhe Schinderweiser schon längst mit Regenschneeden über die Felder zog. Wir haben jedoch in Höhenzone gebuddelt, während die Schneefalle der großen Städte von grauem Rauch und Nebel eingehüllt waren. Wir haben uns warm brennen lassen in Luft und Licht, während sich die Menschen der Städte mit immer kläffenderen Wangen verkrüppelt in ihren dunklen Arbeitstümmern mühten.

Oh, diese letzten Wintertage in den Bergen sind märchenhaft! Die Sonne ist schon so heiß, daß man auf den Steilen übermäßig die Sportlader anschaut, man laßt im hohen Oberland dabei, die Luft weilt beinahe tropisch um uns herum, und doch der Schnee an unseren Füßen fällt sehr feinkörnig, liegt sehr unvorstellbar. Wir treten im Schotter aus im Freien, wir weichen aus die letzten Tage mit Schnee, — sie werden in der Tat nicht kalt davon, nein, dieser Schnee ist weißlich ohne Halle, die Höhe brennen, die Haut wird rot vor Kälte und schmerzender Wärme.

Das ganze Tal ist an unserer Höhe über dem Schnee bei etwas kaltem Schneefall. Wir, es gibt

Die Mannheimer Hochschule

Ein Rückblick auf ihre Entwicklung

Es dürfte von Interesse sein, einen Rückblick auf die Arbeit der Mannheimer Hochschule zu werfen. Nach der am 2. Dezember 1900 mit ganz geringer Beteiligung erfolgten Gründung steht alsbald ein verhältnismäßig harter Zeitraum aus allen Kreisen der Erwerbslosen ein. Nach vierzehntägigen Bestehen war die Teilnehmerzahl bereits auf 400 gestiegen. Von da an erhöhte sich die Zahl langsam aber stetig bis zu der im Herbst 1901 erreichten Beteiligung von rund 800 Erwerbslosen. Kurz nach Weihnachten wurde durch Beschluß auf den Arbeitssitzern eine neue für den Beginn der nächsten Woche, mit dem Erfolge, daß rund 200 neue Teilnehmer in die Klassen eingetragen werden konnten. Jetzt am Schluß des dritten Semesters beläuft sich die Teilnehmerzahl auf genau 1000.

Weber die Gründe und Ziele der Hochschule brauchen hier keine weiteren Ausführungen gemacht zu werden. Einzig dürfte trotzdem interessieren:

Wie hat sich der Lehrplan entwickelt?

Da wir zunächst die sprachlichen Kurse zu nennen, die einen weiten Ausblick eröffnen haben. Es werden hier deutsch, deutsch (Sprechschule) und Englisch, Englisch und Französisch (Konkurrenz, Konversation und Konversation), Spanisch, Italienisch, Russisch und Operant (für Anfänger). An Fachkursen werden gehalten: Geographie, Pädagogik, Betriebslehre, Volkswirtschaft, Rechnen, Algebra, Vorkurs, Rechnen, Italien und rechtliche Lehren. Sonderlehre Kurse finden statt: Maschinenbau, Verdunstungslehre, Schweißerei, Seifenfabrikation und Milchbauerei. Dazu kommen noch allgemeinbildende Kurse über wirtschaftliche, rechtliche, berufliche, kaufmännische und künstlerische Fragen. Vorträge wurden durchgeführt in Gesamtheit, Gesundheitslehre, im Winter- und Sommersemester und Konfession. Ferner besteht ein abendlicher Kurs in Deutschkunde und Konversation in Mannheimer Stadten. Kollektiv wurde noch eine Reihe von Sonderveranstaltungen durchgeführt: 12 Vorträge, Filmvorführungen, Theateraufführungen und Konzerte. Zur künstlerischen Vertiefung besteht ein Orchester, ein Gitarrenkurs und eine künstlerisch geleitete Spielgruppe, ferner ein Schachklub.

Im Rahmen dieser Ausführungen ist es bestimmt von Interesse, einmal festzustellen, wie die Leitung der Schule, Vorstand Dr. Oppheim und Geschäftsführer Dipl.-Handelsherr Helland, über die Rückblicke denken. Ich lasse sie deshalb kurz selbst berichten:

„Die Entwicklung unserer Hochschule kann als günstig bezeichnet werden.“

Gegenüber Maßnahmen anderer Städte hat die Zusammenfassung der jugendlichen Erwerbslosen in einer eigenen Schule den Gemeindefürsorge in außerordentlichem Maße gefördert. Wir erkennen dies an der Bereitwilligkeit zur freiwilligen Mitarbeit, an der reibungslosen Zusammenarbeit der Teilnehmer, die ganz verschiedenen sozialen Schichten, politischen Parteien, Weltanschauungen und Altersklassen angeschlossen, an der Selbstverwaltung und Erziehung der Lehrgänge, die von den Teilnehmern als ihr eigenes Werk empfunden und immer wieder freiwillig besetzt werden. Trotzdem es nicht an politischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen gefehlt hat, war die Gemeinschaftsbildung durch die Arbeit härter als alle sonstigen Gegenstände. Die Teilung in Klassen, Sprach-, Fach- und Berufslehrgänge hat sich ebenfalls bewährt. In den Fachlehrgängen wird eine Weiterbildung nach einzelnen Berufsgruppen durchgeführt. Auffallend ist dabei die Anwesenheit der Handwerker an allgemeinen Lehrgängen.

Die Teilnehmerzahl (1000) ist natürlich im Hinblick auf die Gesamtzahl der Erwerbslosen nur gering. Jedoch gewöhnlich ist eine natürliche Aufgabe der geistig interessierten Jugendlichen und älteren Erwerbslosen, die umso mehr zu verantworten ist, als

der Lohnanspruch verhältnismäßig niedrig gehalten werden konnte. Sobald es die Konjunkturschwäche und die finanziellen Mittel gestatten, wird durch eine Erweiterung der Lehrgänge über noch ein größeres Kreis von Erwerbslosen erreicht werden können. Seit Beginn der Hochschule, also seit über einem Jahre, hat sich ein fester Stamm von Teilnehmern herausgebildet, der einen systematischen Aufbau der Kurse ermöglicht. Für die weiblichen Teilnehmer, die in der Winterzeit sind, sind mit sehr gutem Erfolge besondere Sprachlehrgänge durchgeführt worden. Die Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden haben häufig über die rein fachliche Arbeit hinaus in das Gebiet persönlicher Beratung, auch in Fragen der Lebenshaltung und Lebenshaltung, geführt. Seit einiger Zeit findet auch das Mannheimer Hilfswerk in Verbindung mit der Hochschule auf den einzelnen Vorlesern für die Erwerbslosen kostenlose Unterhaltungen haben die durch Mitwirkende sind namhafte Mannheimer Künstler, Vereine, die oben erwähnte Spielgruppe und das Orchester der Hochschule. Der Betrag dieser Besuche war überaus sehr gut, weil sogar so stark, daß Hunderte wieder umkehren mußten. Bis jetzt wurden Schenkungswerte etwa 2000 Mark in zehn Abenden gezahlt.

Statistisches

Von den 1000 Teilnehmern sind 877 oder 87,7 v. H. männliche und 123 oder 12,3 v. H. weibliche Geschlecht. In der Berufsverteilung erhält man folgende Zahlen: Männliche Teilnehmer: Kaufmännischer Beruf 15, Metallarbeiter 10 und Sonstige 20 v. H. Weibliche Teilnehmer: Kaufmännischer Beruf 10, Handwerker 10 und Sonstige 20 v. H. Bei der Verteilung erhält man folgende Zahlen: Volkswirtschaft und Handelsschule 20 v. H. männliche und 20 v. H. weibliche, Mittelschule 14 v. H. männliche und 14 v. H. weibliche, Hochschule 4 v. H. männliche und 4 v. H. weibliche Teilnehmer. Lehrgängen wurden seit Beginn der Schule insgesamt 118 erteilt, davon im Wintersemester 1901/02 allein 1016. Zahlreiche Besuche der Hochschule zur Zeit 5 und zwar in der Friedrichschule. Zur Verfügung steht auch noch der Sonderraum der Mannheimer Handwerkerlehrgänge im Schloß für englische Kurse in Verbindung mit dem Selbststudium.

Das ist in knappen Strichen ein kleines Bild der Entwicklung der Hochschule. Die Arbeit ist außerordentlich fruchtbar. Die geistige Arbeit hat unseren Erwerbslosen erwiesen hat. Die Errichtung war auf jeden Fall eine große soziale Tat unserer Stadt Mannheim.

Karl Neudecker.

Vorbereitungen für die Osterreise

Verkauf der Festtagsfahrkarten — Festtagsreise nach Ostpreußen

In den letzten Tagen der Vorbereitung der Festtagsfahrkarten für die Osterreise werden alle Angelegenheiten, nachdem der Verkauf fast vollständig beendet ist, nach und nach abgearbeitet. Die Karten sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt. Die Osterreise nach Ostpreußen wird am 14. März von Mannheim nach Ostpreußen abgehen. Die Teilnehmer sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt. Die Osterreise nach Ostpreußen wird am 14. März von Mannheim nach Ostpreußen abgehen. Die Teilnehmer sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt.

Alhambra: „Unter falscher Flagge“

Einmal wieder ein Film, der sich nicht nur machen will, wie man reich und glücklich werden kann und wie das Leben sein könnte, wenn es anders wäre. Ein Film, der die ganze Welt, Schwere und Weltanschauung vergessen läßt, die man in den letzten Tagen, durch christliche Schaulustler gemacht, am liebsten Hand angelegt hat. In diesem Sonntagfilm, der eine Woche aus den deutsch-westlichen Räumen vor der Festschau des Festivals behandelt, wird eine neue, eine besondere wertvolle literarische Arbeit vorgeführt, aber ein bedeutungsvolles Problem behandelt. Es wird ganz einfach der Systemfrage gewidmet, wobei sich die Festtagsfilme, in die die beiden Hauptdarsteller einbeziehen, in den Hintergrund gedrängt wird. Hier wird dieser Systemfrage gewidmet. Eine neue, eine besondere wertvolle literarische Arbeit vorgeführt, aber ein bedeutungsvolles Problem behandelt. Es wird ganz einfach der Systemfrage gewidmet, wobei sich die Festtagsfilme, in die die beiden Hauptdarsteller einbeziehen, in den Hintergrund gedrängt wird.



Rückblickend auf den Verlauf des Films, der sich nicht nur machen will, wie man reich und glücklich werden kann und wie das Leben sein könnte, wenn es anders wäre. Ein Film, der die ganze Welt, Schwere und Weltanschauung vergessen läßt, die man in den letzten Tagen, durch christliche Schaulustler gemacht, am liebsten Hand angelegt hat. In diesem Sonntagfilm, der eine Woche aus den deutsch-westlichen Räumen vor der Festschau des Festivals behandelt, wird eine neue, eine besondere wertvolle literarische Arbeit vorgeführt, aber ein bedeutungsvolles Problem behandelt. Es wird ganz einfach der Systemfrage gewidmet, wobei sich die Festtagsfilme, in die die beiden Hauptdarsteller einbeziehen, in den Hintergrund gedrängt wird.

Über die Vorbereitung der Osterreise sind in den letzten Tagen der Vorbereitung der Festtagsfahrkarten für die Osterreise werden alle Angelegenheiten, nachdem der Verkauf fast vollständig beendet ist, nach und nach abgearbeitet. Die Karten sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt. Die Osterreise nach Ostpreußen wird am 14. März von Mannheim nach Ostpreußen abgehen. Die Teilnehmer sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt.

Über die Vorbereitung der Osterreise sind in den letzten Tagen der Vorbereitung der Festtagsfahrkarten für die Osterreise werden alle Angelegenheiten, nachdem der Verkauf fast vollständig beendet ist, nach und nach abgearbeitet. Die Karten sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt. Die Osterreise nach Ostpreußen wird am 14. März von Mannheim nach Ostpreußen abgehen. Die Teilnehmer sind bereits in den meisten Fällen an die Teilnehmer verteilt.

Sorgen und Energie, es gibt Krankheit und Jammer und Leid? Nein, es gibt nur Lust und Licht und den glücklichsten Blick über die einladende Berge im Schnee und das wunderbare Rauschen der leichten Amalthea, und ein lautes Schreien und einen herrlich gelassenen Funken, den wir am bekanntesten Teil unserer noch Steden geliebten Gattungs betriebligen.

Schon das Frühlicht nehmen wir im Freien, — an sonnigen Tagen sind die Zimmer des Hauses mehrheitlich überflutet. Während des Mittagessens gibt uns der Rücken, wir legen die gelbe Schürze auf, um das flutende Licht ringherum nicht auszuhalten auf unsere Augen wirken zu lassen. Wir stehen ein wenig auf und die Haut unserer Hände und unseres Gesichts, damit sie nicht aufspringt.

Wir schließen die Augen und lassen uns anlehnen, und es ist wie ein Strom verfließender Freude, der beiseite durch unsere Glieder fließt... Aber gegen Abend, wenn die Sonne allmählich hinter einer Bergwand verschwindet, wird es kalt, — sehr kalt. Jetzt Ostfisch! Den wolkigen Voller herbei, die Pelzjacke übergezogen, ist noch eine kleine, gemächliche Wanderung durch den Schnee, um die grobartigen Fährten der im Abendlicht erhabenen Berge zu genießen. Ein ganzes Meer von Schnee scheint auf den hohen Gipfeln angelagert zu sein. Ein Hauch in Höhe, ein ganz überirdisches Gefühl. Es ist, als läße man in die verströmte Welt des West...



Große Nachfrage in Goethe-Figuren
Ein Foto-Modellier legt die letzte Hand an die Goethe-Figuren an, die die Berliner Porzellan-Manufaktur „am laufenden Band“ herstellen mußte, um der großen Nachfrage zu genügen.

Der dunkle Himmel des Abends bringt dann die Sterne. Es ist ein Flirren von einer so herrlichen Macht in den leuchtenden Höhen, als hätte ich solche Kräfte und es dort oben in einer märchenhaften Weltanschauung zusammengekommen. Nur, aber, golden und grün funkt es verführerisch auf der Festtagsterrasse. Dort aber dem dunklen Tal schwebt das herrliche, großartige, erhabene aller Sternbilder: der Orion.

Nun tritt das Gaud in sein Recht. Ein Tango erteilt. Die Schneefallen lassen... Aber eines Morgens bricht etwas Böses herein. Ein Sturm legt los, unermüdet. Die Fensterläden fliegen. Man meint, das Dach wolle sich heben. Es ist der Regen, der herrliche Tauwind aus Süden. Wolken lagern über die Berge, der Schnee schmilzt in Schichten auf dem Dach, daß sich die Wasser in Ströben auf und niederstürzen. Man schmeißt mit der Weis nach Süden und sagt: Jetzt noch der Winter zu Ende, bald bringt der Frühling herein.

Es hat seinen Zweck, noch lange zu warten. Die Tage sind hoffnungslos. Ein paar Stunden werden dem Tag, die Erde noch einmal angeht — bis plötzlich! Es geht laufend wieder ins Tal, wo die Uferbahn ihre lange schwarze Hauptbahn in der leuchtenden Luft senken läßt.

Jetzt wohl, die geliebten Bäume im Schnee! Sie werden dort, wo jetzt die Spuren unserer Erde lauten, Menschen bilden, kleine Schiffschiffen und Frauen! Alles, alles ist verändert...

*Eine sensationelle
Nachricht:*

MOUSON

*bringt die
billigen, hochwertigen*

< IGEMO >
Erzeugnisse!

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen!

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel, deshalb haben wir alles daran gesetzt, um dieser Forderung nachkommen zu können.

134jährige Erfahrung und modernste Fabrikationsmethoden lassen aus garantiert reinsten und feinsten Rohprodukten unsere un-
erhört billigen Igemo-Erzeugnisse erstehen.

Der außerordentlich billige Preis und die trotzdem hervorragende Qualität werden in kurzer Zeit die Igemo-Erzeugnisse zu millionenfach gebrauchten Toiletteartikeln machen.

IGEMO

*Erzeugnisse sind Mouson-Fabrikate,
das verbürgt höchste Qualität!*

ACHTEN SIE AUF DIE BLAU-ROTE PACKUNG!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

FÜR 10 PFG.		SHAMPOO
FÜR 25 PFG.		TOILETSEIFE
FÜR 25 PFG.		HAUTCREME
FÜR 50 PFG.		HAUTCREME
FÜR 50 PFG.		RASIERSEIFE
FÜR 75 PFG.		RASIERSEIFE <small>MIT HOLZ</small>
FÜR 44 PFG.		RASIERCREME
FÜR 75 PFG.		RASIERCREME
FÜR 50 PFG.		ZAHNPASTE
FÜR 1- MK.		MUNDWASSER

**Was
Mouson
bringt
ist gut!**

RUBIX

J.G. MOUSON & CO. FRANKFURT AM MAIN
HERSTELLER DER WELTBERÜHMTEN «CREME MOUSON»

Beachten Sie die IGEMO-DEKORATIONEN in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 18. März 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 131

Aus Baden

Die Sitzungsperiode des Schwurgerichts Heidelberg
1. Heidelberg, 17. März. Auf der Tagesordnung der am 30. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtsperiode stehen fünf Fälle. Wegen Mordanschlags haben sich am 30. d. Mts. der Dienstheld Karl Müller aus Gailberg und am 31. der Viehhändler Hermann aus Gailberg zu verantworten, am Freitag, 1. April der Bäckermeister Strauß aus Heidelberg wegen Mordanschlags, am Samstag, 2. April der Schlosser Krausefeld von Heidelberg wegen Mordanschlags und am Dienstag, 5. April der Arbeiter Kling und Dieblinger wegen Mordanschlags. Den Vorsitz führen abwechselnd die Landgerichtspräsidenten Freyler von Dülz u. Dr. Erb.

Jahresversammlung der Kirchlich-Sozialen Vereinigung
Karlsruhe, 17. März. Am Dienstag und Mittwoch der Osterwoche — 29. und 30. März. — wird die Kirchlich-Sozialen Vereinigung in Baden im Palais Herzog Berthold ihre Jahresversammlung abhalten. Am Nachmittag des ersten Tages findet zuerst eine Sitzung des Vorstandes und der Mitglieder der Landesverbände statt, danach die Sitzung des Landesverbandes. Am Mittwoch, vormittags 10 Uhr beginnend, folgt dann im Stadtsaal die Jahresversammlung der Mitglieder mit einer Ansprache, Geschäftsberichten und mit einem Vortrag über die kirchliche Lage von Landeskirchenrat Heuber-Mannheim, dem Vorsitzenden der Vereinigung. Nachmittags 4 Uhr gibt Unterstaatsprofessor Dr. Guggelberg-Heidelberg einen öffentlichen Vortrag über „Christentum und Volkstum“. Daran schließt sich noch die Jahresversammlung des „Evangelischen Studierendenvereins“ und die Mitgliederversammlung der badischen Landesgruppe des „Kirchlich-Sozialen Bundes“ an.

Karlsruher Schöffengericht
Karlsruhe, 17. März. Wegen Einbruchsdiebstahls, Schererei, Urkundenfälschung und Betrugsdelicten verurteilte das Schöffengericht den Monteur Friedrich Weiß aus Wien zu zwei Jahren, den rufmädigen Herrmann Wilhelm Schmidt aus Karlsruhe zu einem Jahre sechs Monaten, den Hausbesitzer Heinrich Gerhner aus Wetzlar zu sechs Monaten und den Kaufmann Werner Korman aus Heilbronn zu drei Monaten Gefängnis. Weiß und Schmidt hatten in der Nacht zum 28. Jan. d. J. im Darmstadt in Karlsruhe in zwei Sport-Hausbesitzer eingedrungen und daraus Gegenstände im Werte von über 300 Mark gestohlen. Weiß war außerdem wegen Manuskriptdiebstahls angeklagt. Die Angeklagten hatten sich der Vernehmung schuldig gemacht, weil sie sich von der Diebstahlsurkunde geben ließen.

Krankheiten der Grippeerkrankungen in Karlsruhe
Karlsruhe, 18. März. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Zahl der Grippeerkrankungen in der Stadt Karlsruhe in rascher Zunahme begriffen. Der Höhepunkt der Erkrankung wurde bereits schon vor etwa 10 Tagen erreicht. In den ersten Monaten nach der Erkrankung sind die Erkrankten außerordentlich stark müde, fühllos und die Schwere der Fälle hat in der Mehrzahl der Fälle einleuchtend in hohen Alter liegende Erkrankte, bei denen sich Komplikationen durch Lungenentzündung und Nierenentzündung einstellen, wurden schließlich Opfer der Krankheit. In verschiedenen Krankenhäusern trat in der ersten Grippe als Komplikation Eitrige Bronchitis und Mittelohrentzündung hinzu. In den Schulen schloß während der Grippeperiode die Grippeperiode bis zu einem Drittel der Schüler, doch kann man jetzt die Erkrankungsfälle als überwunden bezeichnen. In den Büros, sowohl den privaten als auch den öffentlichen, fehlen nur noch vereinzelt Leute. Auch in den Krankenhäusern registriert man eine schnelle Abnahme der Erkrankten und Eingekerkerten.

Waldenloch (am Sinsheim), 18. März. Im Waldenloch „am Koller“ leiden sich einige einheimische Büchsen ein dreifaches Schießen. Sie benutzen die Kollerbüchsen des Waldes, der in einem Nebenschuß in einem Nebenschußraum eingeschlossen war, um sich selbst zu bedienen. Sie nahmen Bier, Wein, Schnaps und Speisen, die sie bei größter Freigabe im Lokal verschluckten. Zum Schluss nahmen sie sogar die Wappensteinen mit. Als der Wirt auf seinem Schloß erachte, waren die „Wäcker“ verschwunden. Eine Anklage und die darauf folgende Verurteilung förderten die Wappensteinen zurück. Der Wirt erklärte sich mit einer gewissen Entschlossenheit zufrieden.

Sagung der Heidelberger Handelskammer

Heidelberg, 18. März.
Während nachmittags hielt die Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach die diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Billigung der Rechnungslegung und des Voranschlags sprach Präsident Landfried über die allgemeine Wirtschaftslage. Das Vertrauen der Welt werde nur wiederkehren, wenn es gelinge, mit dem System der Kreditreduktion endgültig zu brechen. Bei der Verwaltungs- und Finanzreform sei zu erwägen, ob man nicht den Gemeinden einen erheblichen Teil solcher Aufgaben übertragen solle, die ihnen — wie die Arbeitslosenfrage — von Natur aus zugehören. Nur durch Rückkehr zu natürlichen Verwaltungsgrundrissen könne (parlamentarischer) Wirtschaften erzwungen werden und die Selbstverwaltung wieder ihren Sinn erhalten. Die Schuldenabteilung müsse gefördert werden, indem man die Volksschule wieder zu dem Maße, was sie ursprünglich gewesen sei. Zum Schluß sprach der Präsident noch über die Frage der Zusammenlegung badischer Handelskammern, die inzwischen vorläufig erledigt ist durch den Landtagsbeschluss, sämtliche neun badischen Kammern zu erheben. Landfried Dr. von der Kall, gab einen Überblick über die Aufgaben einer Handelskammer und erbat sich Bericht über die Tätigkeit der Heidelberger Kammer im vergangenen Jahre. Der Redner ging besonders auf die schwierige Lage des Einzelhandels ein. Hier sei der Notstand mittelständlicher Kreise infolge der allgemeinen Verarmung, des Umlageanstieges der lebenden Preisen und des Aufkommens neuer Vertriebsformen besonders groß. Der Kampf der Handelskammer habe sich u. a. gegen Auswärtige im „Anschlags- und Anschlagskampf“, im Auswärtigen und im Auswärtigen gerichtet. Mitglied Fritz Wöhrer berichtete über die Reichsbahn-Verpflichtung im Sommer 1932. Nach längerer Kausprache über verschiedene Einzelpunkte konnte der Präsident die Sitzung schließen.

Schärfstes Mißtrauen gegen einen Weiskommissar

Karlsruhe, 17. März.
Nachdem der Regierungsdirektor den mit dem Ehrenbrief ausgezeichneten Weiskommissar die Glückwünsche der Kreisregierung ausgesprochen hatte, hielt Landfried Dr. Frug einen längeren Vortrag über die Frage „Wo stehen wir im Handwerk?“. Auf Grund interessanter Materialien machte sich der Redner unter dem Beifall der Kammer die Forderung des Generalsekretärs des deutschen Handwerks zu eigen, daß die gleiche Gewerbesteuer aufzuheben und ein Befähigungsanweisung für die Selbständigmachung im Handwerk und Gewerbe einzuführen sei.

Mit der ersten Forderung an die Reichsregierung, dem Handwerk endlich den Schutz zu geben, den es zu beanspruchen hat, um nicht gänzlich zusammenzubrechen, schloß der Redner.
Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 196.200 RM. ab gegenüber vorjährigen 208.800 RM. Einnahmefördernd konnten auch die Kammerumlagen in diesem Jahre um rund 10 Prozent geteilt werden. Die Senkung aus den beiden letzten Jahren beträgt 356.000 RM. Von den Ausgaben sind u. a. vorzuziehen 18 Proz. für die unmittelbare Förderung des Handwerks. Die Zuschüsse von je 2000 RM. für die Geschäftsböden, Einzelhandels, Einzelhandels und Banken sollen auch in diesem Jahre geleistet werden. Der Beitrag zum Deutschen Handwerks- und Gewerkeverbandes ist von 6000 auf 6000 RM. herabgesetzt worden. Reisekosten und Tagelohn wurden um durchschnittlich 10 Prozent gesenkt. Für die Umlegung der Beiträge zum Handwerksrat wurden neue Richtlinien und die Beiträge für die Vergrößerung allgemein auf vier Jahre festgelegt. An den

Aus der Pfalz

Feimatabend in Ludwigshafen
Ludwigshafen, 17. März.
Ein Feimatabend des Gayerischen Rundfunk, der gestern die besten künstlerischen Kräfte von Ludwigshafen im großen Saal des Gesellschaftshauses versammelte, legte Zeugnis von dem kulturellen Eigenleben der „Stadt der Arbeit“ ab. Der Beginn um 8 Uhr brachte Dr. Deins Bräuer das rasche Aufblühen von Ludwigshafen von der Rhein-Schance zur Großstadt. Das fast zu reichhaltige Programm bewegte sich auf hoher Stufe, hätte aber zweckmäßiger noch volkstümlicher sein dürfen. Die wirtschaftliche, politische und künstlerische Bedeutung der Stadt besprach Dr. Bürgermeister Dr. Garius. Die Entwicklung der ortsbauartigen heimischen Industrie schilderte ein Vortragspaar des Dr. Ruge von der 30 Farbenindustrie mit dem Rundfunkvertreter. Ein Hörspiel Dr. Fröbers „Amor im Überpaß“, vorgetragen von Mitgliedern der Pfalz-Schule, führte in humorvoller Weise durch die Gebirgslandschaften der Stadt, die „zwischen zwei Eismägen, dem Rheinstrom und dem Weinstrom der Gaardt, liegt“. Die musikalischen Darbietungen brachten Decker- und Kammerwerke dreier stilvoller Tonkünstler. Das Violoncello spielte Graf Vosses „Tropische Duette“ unter Leitung des Komponisten. Von Karl Roth kam eine zweistimmige Kammermusik zur Aufführung, die Ludwig die Stimmen der Vögel (Vogel-Song) und des Violoncello (K. Köstler) verleiht. Die kleine Serenade von Rudolf Hell ist zum Teil eine Um-arbeitung, leider keine Verbesserung seiner unlangst vernommenen heiteren Spielkunst. Die Pfälzer-Vereinigung des Violoncello machte sich erfolgreich um eine lobenswerte Widmung. Der von Fritz Schmidt geleitete Beethovenchor sang in bekannter Follendung Teile aus Arnold Mendelssohns „Zweiter Welle“, der Vokalchor unter geleitet Stadtsängerin ebensolche aus einem Chor aus Gailberg. „Jahreszeiten“, der schöne Sopran von Frau Schleich-Sauer kam einer herrlichen Art sehr gut. Ein Streichquartett von Gailberg und ein Klaviertrio von Beethoven, ferner Musikstücke von Ludwig Darmann und Elie Zeller reichend vorgetragen, bereicherten außerdem noch die Vortragsliste.

Landenberg (am Neckar a. d. G.), 18. März. Künftig seines 45. Dienstjubiläum wurde Oberlehrer Johann Breilling das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Landenberg verliehen.
Altheim, 18. März. Im Alter von 57 Jahren hat nach längerer Krankheit Altheimer Bürgermeister Valentin Kirck.
Karlsruhe, 18. März. In der Nacht zum Mittwoch wurden mehrere hier wohnhafte Personen von Boll- und Vollgasbomben und Schrapnellbomben (Flakrettenpapier und Tabak) getroffen und verletzt.
Landenberg (am Neckar a. d. G.), 18. März. Künftig seines 45. Dienstjubiläum wurde Oberlehrer Johann Breilling das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Landenberg verliehen.

Altheim, 18. März. Im Alter von 57 Jahren hat nach längerer Krankheit Altheimer Bürgermeister Valentin Kirck.
Karlsruhe, 18. März. In der Nacht zum Mittwoch wurden mehrere hier wohnhafte Personen von Boll- und Vollgasbomben und Schrapnellbomben (Flakrettenpapier und Tabak) getroffen und verletzt.

Kleine Mitteilungen

Ein neues Holzplattendach
Neuhofen, 18. März. Am 2. Osterfesttag wird das neue Holzplattendach seiner Bestimmung übergeben. Das Jugendheim ist bereits fertig und eingedreht. In einfacher aber geschmackvoller Weise ist ein Jugenderkerker eingerichtet. Der Saal mit neuangelegter Bühne, der lange Zeit zur Herstellung in Anspruch nahm, wird diese Woche fertiggestellt, so daß das neue Heim an Ostern seine Weihe erhalten kann.
Ein Bürgermeister läßt Urkunden
Geilbrunn, 18. März. Das Schöffengericht hat den früheren Bürgermeister Bickler von Pfalzhofen wegen Urkundenfälschung, die er sich in dienstlicher Eigenschaft hatte zuwenden können, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr sechs Monate Haftstrafe beantragt.

Wahrscheinlichkeitsbedingungen im Monat März

Wahrscheinl.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Wahrscheinl.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Wahrscheinl.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Wahrscheinl.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Wahrscheinl.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00

Wohlfühlbank für das Angelbad

Waldenloch, 18. März. Im Gasthaus zum Adler in Waldenloch hat die Wohlfühlbank für das Angelbad GmbH, Waldenloch ihre diesjährige mit bezauberndem Generalbericht ab. Aus dem Vorstand, Geschäftsführer Werner, erhaltenen Geschäftsbericht geht hervor, daß der Umsatz gegenüber dem Jahre 1930 um 22.300 A auf 10.674.600 A gestiegen ist. Dasogen hat die Einlagen in laufender Rechnung von 88.408 A auf 42.888 A und die Spareinlagen von 300.171 A auf 345.698 A zuzunehmen. Obgleich die Preise, besonders die Zigarettenpreise und die Rohmaterialien, als die beiden wichtigsten Wirtschaftsfaktoren des Angelbades als Bilanzposten sehr stark erhöht hat, konnte nach reichlichen Abschreibungen auf läwische Rendite ein Reingewinn von 4619 A erzielt werden, von denen 600 A an den wichtigsten Helferfonds und 2000 A an die stillen Reserven angewiesen wurden. Der Rest von 2019 A wird als Spars. Dividende an die 9077 A betragenden Stammanteile zur Verteilung gebracht.

Geisloch, 17. März. Der 65 Jahre alte Adolf Sunderlich von Geisloch rief die am Rheinufer aus, fiel in die Fluten und ertrank.

Stößt Messerfische gegen die Geliebte

Hannau a. M., 18. März. Das Schwurgericht Hannau verurteilte den 25 Jahre alten Schreiner Karl Heper aus Hannau, der seine Geliebte, die 21 Jahre alte Mathilde Vils, Hubert, am 20. November v. J. in ihrer Wohnung angefaßt, dann am Galle gewürgt, niedergeworfen und durch zwölf nach dem Gesicht, dem Hals und dem Kopf geführte Messerfische schwer verletzt hatte, wegen verlustigen Todschlags zu zwei Jahren Gefängnis. Seine Tat wurde als Gemeinheit und Bruttalakt einem weiblichen Mädchen gegenüber bestraft.

Setzen gegen die Deulkenverordnung

Serrig (Saar), 18. März. Ein Geldschmuggler aus der Gegend hatte die Absicht, sich mit Saargebiet zu begeben. Als in Serrig bei der Jagdberichtigung wiederholt die Frage an ihn gerichtet wurde, ob er einen größeren Geldbetrag an deutschen Zahlungsmitteln mit sich führe, als gesetzlich zugelassen ist, antwortete er verneinend. Darauf wurde er untersucht, wobei die Beamten den Betrag von 10.000 Mark voranden. Eine Reichsbanknote zur Auslösung eines so hohen Betrages konnte der Geldschmuggler nicht vorweisen, weshalb das Geld beschlagnahmt wurde.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
KAISER'S FEST-KAFFEE
KAISER'S SCHOKOLADEN, KAKAO, PRALINEN, GEBÄCK, OSTERARTIKEL.
ALLE BACKARTIKEL FÜR DAS FEST.
Die Ausgabe der Oster-Überraschungen hat begonnen.
RABATT 5% IN MARKEN
KAISER'S TEE
KAFFEE FÜR DEN HAUSHALT
1,70
1,84
1,96
2,16

Filialen in Mannheim: Beilstr. H 9 1
G. 2, 7. Ecke Jungbuschstr.
Markstr. F 2, 1
Meerfeldstr. 19
Mittelstr. 35, Ecke Lortzingstr.
Q 2 Nr. 13
Seckenheimerstr. 54
Schwetzingerstr. 87
Faulenheimer Hauptstr. 71
Neckarstr. Friedrichstr. 14
Schwetzlingen, Mannheimstr. 16.

Die einzelnen Erwerbszweige als Nutznießer der Diskontsenkung

Wenn man die Bedeutung der jetzt von der Reichsbank beschlossenen Diskontsenkung auf 6 p. für die einzelnen Wirtschaftszweige zu untersuchen will, so muß man berücksichtigen, daß diese Maßnahme...

Table with 3 columns: Erwerbszweig, Umsatzeinlagen in % der gesamten Umsätze, Der Jahresertrag in % des gesamten Jahresertrags. Rows include: Industrie, Handel, Verkehr, etc.

Im Einzelhandel, im Kleinhandels- und im Großhandel werden die arbeitenden Mittel mehrmals im Jahr umgelegt...

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost

Berlin, 17. März. Die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost vom 15. bis 17. März...

Die Ausgabe für den Januar hat für 1932 auf 120 Mill. A. betragen. Der gesamte Postumsatz...

Die Reichspost hat im Januar 1932 einen Postumsatz von 120 Millionen A. erzielt...

Die Reichspost hat im Januar 1932 einen Postumsatz von 120 Millionen A. erzielt...

Die deutsche Transfer-Klemme

Die Reichsbank löst den Schleier

Über den Begriff des Wortes "Transfer" haben wir vor wenigen Jahren noch die Leserinnen und Leser...

Wir wissen, daß die deutschen Reparationszahlungen von 1924 bis einschließlich 1929 nur auf einem Transfererlös beruhten...

Der in diesen Tagen veröffentlichte Bericht der Reichsbank gibt Gelegenheit, noch einmal den Umfang des Transfers von 1924 zu schätzen...

Deutschland hat im vergangenen Jahre etwa 1 1/2 Milliarden Mark im Jahre 1931 geleistet...

Die unmittelbare Folge dieses mit einmal möglich gemachten Vorgangs ist der außerordentliche Reliefeffekt...

Die Reichsbank hat im vergangenen Jahre etwa 1 1/2 Milliarden Mark im Jahre 1931 geleistet...

Insolvente Lux-Gesellschaften

Die Gesellschaft Lux G.m.b.H. und die Luxige Reparatur-Gesellschaft G.m.b.H. in Badmünster...

Die Luxige Reparatur-Gesellschaft G.m.b.H. in Badmünster...

Die Gesellschaft für Kraft- und Lichterzeugung, Badmünster...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen Wann Betrieb AG...

Rechtsnachfolger der Gesellschaft u. Co. KG, Huppert...

Erweiterter Dividendenantrag bei Wacke Chemie...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Rechtsnachfolger der Gesellschaft u. Co. KG, Huppert...

Erweiterter Dividendenantrag bei Wacke Chemie...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Monfanhause beendet

Berliner Reichspost freundlich. Ob es sich nun allerdings um eine Geschäftsbeziehung...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Rechtsnachfolger der Gesellschaft u. Co. KG, Huppert...

Erweiterter Dividendenantrag bei Wacke Chemie...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wacke Chemie AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Wann Betrieb AG, Ploeren 1, B. Unter dem Firmennamen...

Rechtsnachfolger der Gesellschaft u. Co. KG, Huppert...

Erweiterter Dividendenantrag bei Wacke Chemie...

Offene Stellen

Größerer Verlag

Im die gewandte Herren, die an ein intensives...

Lehrling

mit Mittelschulbildung, klug, ant. A O 111...

Anfängerin für Büro gesucht.

Wesentlich werden Bewerberinnen, die höhere...

Ein Junger, tüchtig.

für solche Arbeit gel. 1000 B 4. 16.

Alleinmädchen

unverheiratet, gute Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Alleinmädchen

16 Jahre alt, tüchtig, Hausfrau, per 1. 4. 1932...

Vermietungen

Alleinm. Lebensmittelgeschäft

mit 2 Z.-Wohnung, gute Lage, billige Miete...

2 Läden

mit 2 und 1 Z.-Wohnung, mit Nebenräumen...

Gr. Laden

mit 2 Schaufenster, ca. 10 qm, mit 2 Nebenr.

Laden

2 große Schaufenster, gute Geschäftslage, Gde.

Laden mit 3 Zimmer-Wohnung

auf dem Plattenhof zu vermieten, klug, ant.

Laden mit Wohnung

2 Zimmer, Küche und Keller, ist als Büro zu

Schöne 7 Zimmerwohnung

mit 3 Badez., 3 Treppen, Kuchentisch auf

6, 12, Friedrichsring 7 Zimmer-Wohnung

parterre, auf 1. Juli od. früher zu vermieten.

N 4, 21, 6 Zimmer-Wohnung

auf 1. Juli 1932 zu vermieten.

4 oder 5 Zimmer-Wohnung

mit 2 Badez., Bad und reichlich Zubehör.

4 Zimmer-Wohnung

auf 1. April, evtl. etwas später zu vermieten.

2 Zimmer und Küche

sticht im Hofhain, 5. Et. Gde. Schöneberg

Büro- und Lagerräume

an vermieten, 21040 Räder, Vange Räder

Laden

an Zimmer u. Küche, Bad, an vermieten.

Am Strohmarkt!

3 Zimmer-Wohnung 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

1-2 leere Räume

als Büro, möbl. parterre, Stadtmiete, per 1. 4.

1 bis 2 Zimmer-Wohnung

klug, ant. B T 10 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer, Küche

mit reichl. Zubeh. an Plattenhof, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Gr. Zim. m. kl. Küche

an eins. Berl. zu verm. 21040 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer

als Büro geeignet zu vermieten.

Oststadt!

1-2 leere Part.-Zimm. an, auch möbl., an Plattenhof, 7. par.

Sep. leeres Zimmer

zu verm. Q 7, 14, Neben. 21040

Zimmer, schön möbl.

klug, ant. ungen. auch mögl. ist zu verm. M 2, 7. 21040

Gut möbl. gr. Zimm.

mit 4 Zimmern, evtl. auf dem Weg von der Stadt nach

Heirat

Heirat

Widwe, geb. engl. Kaufmann, in guter

Verloren

Rote Ledertasche

mit Inhalt am 18. 3. 32 auf dem Weg von der Stadt

Ein Mettner-Kunde fragt: Mettner gibt Auskunft. Anzüge und Mäntel fabrizieren. 75000 Meter Stoff. 225000 Knöpfe. 300000 Meter Garn. Mettner Mannheim, \$ 1,6

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

Bitte wir die bei Stellen-Ansagen...

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Bitte wir die bei Stellen-Ansagen...

Der rote Riese des Urwaldes

Von Willi Zieg, (Will-Zieg-Afrikaexpedition 1931/32)

Am weitesten im nördlichen Ostafrika liegt unser Lager. Seit Wochen kein Regen, Bäume und Bush vertrocknen und zum Teil durch Buschbrand schwarz verkohlt. Sämtliche Viehställe und auch Wasserstellen sind ausgetrocknet. Ein einziges lebendes Tier die ausgebrütete, felsartige, verbende Erde. Keine andere Farbe wird von der unbarmherzigen Landeshölle gebildet. Der Aufenthalt des wilden Senal und vereinzelte herabfallende Kugeln von Kaffern, ein paar grüne Farnblätter in den Haam zu taufen, verleiht sich die Erfüllung. Kilometerweit durch Tiere und Pflanzen, die ganze Gegend breitet sich noch Wasser — noch Regenzeit!

Und hier, im Kilimand, Westen wie jene Geschichte, die wie ein Märchen in unsere europäischen Ehren Klang — die Geschichte von dem einzigen Elefantenbulle, der im hier herumirrte. — Ueber und über rot sei kein Körper, so erzählen uns die Kaffer, groß wie ein Turm und breit, ob so breit — die Kame führen den in entgegengesetzter Richtung aneinander. Mindestens 170 Pfund Eisenblech müßte er in jedem Jahr haben, und die Fährte sein so lang, daß ihre Spitze den Erdboden berührt.

Viele Engländer waren schon hinter ihm der „Aber, Wala“, hatten die Kaffer gebührend hinan, „weil von ihnen sind feinetwegen schon um Leben gekommen“.

Unverwundbar sei er nämlich, der Elefant, und jeder müße sterben, der sich auf ihn zu schließen wolle.

Sogar der Prinz von Wales hätte sein Glück im Versuch bezogen, von einem großen Stabe erprobter Elefantensäger, wäre er noch so lang seiner Fährte gefolgt — aber vergebens. Nun, wir sind viel beschworener, wir trachten ihm gar nicht nach dem Leben, sondern nur nach dem Bild. Nur für einen Augenblick wollen wir ihn vor die Kamera bekommen. Diesen Elefantensäger, diesen „Unsterblichen“, wie ihn die Schwarzen nennen. Seine Fährte wurde uns von den Fingernägeln schon gezeigt. Man kann es 5 Fuß im Durchmesser in den Kreis hinstellen. Seine ab und zu verlorene Lohne misst manchmal die Kleinigkeit von einem Zentner. Zwischen 100—200 Jahre ist der Stier alt. Man behauptet: im 1700 geboren! — Ein Champion also im Streik um den Weltrekord des Älters. — Wirklich die Schwärze haben nicht ganz unrecht, wenn sie ihm den Namen „Der Unsterbliche“ beilegen.

Etwas über die Lebensgewohnheiten dieses Urwaldgiganten haben wir schon in Erfahrung gebracht. Als zwei bis drei Tage vor er zu einer ganz entlegenen Wasserstelle, und diesen Pfad haben und die Kaffer immer vertreten; Was für uns, trotz allem, das gerade Krödenheit herrscht, denn in erst einmal die Regenzeit da, dann findet er überall Wasser wo es ihm beliebt, und unsere Suche würde ziemlich beschwätzt werden... Seit Wochen verfolgen wir nun schon seine Fährte. Auf dem Weg zur Wasserstelle, noch ein gutes Stück von ihr entfernt, haben und die Schwarzen einen Baum gezeigt, recht beschädigt, kein Bander, nach dem, was wir von ihm hören sollten, aber doch noch schön, mit seinem Gynegie etwas Schatten zu spenden. Der Baum der Elefant manchmal in der Mittagszeit, wurde uns versichert. Die Fährte lege er oben in eine Baumhöhle und schlief in solcher Haltung! Das hört sich nun zwar verlockend an, aber wir versprochen uns doch noch mehr von einem anderen Beobachtungsposten in unmittelbarer Nähe der Wasserstelle und bezogen ihn auch. Eine Schirmkassette ist es, in deren Schatten wir nun schon Tag um Tag und Nacht um Nacht haben, jede Mühsal verdrängend. Unter allen Umständen müssen wir dieses Zielgebiet zu Gesicht kriegen. Wir stehen darauf. Kein Preis dankt uns hierfür zu teuer. Kein anderer Gedanke lebt in und als der: wird er kommen? Wird er uns den Gesellen tun? Oder wartet er unsere immer bestialischer werdende Erwartung? Die Nacht werden reichlicher. Bald ist Vollmond. Dann könnten wir ihn, auch wenn er nicht erscheinen sollte, durch die Kamera im Bilde festhalten. Vor anderem geistigen Auge war er uns allen schon längst erschienen geworden. Können wir jetzt gebiet, zu träumen. — mein Gott; wir würden von ihm geträumt haben. Wirklich! — Sein Zielgebild liegt vor uns in der roten Erde. — Soll die Nacht — man könnte fast ein

Buch lesen. — Kundeneinde sind wir und doch nicht müde — so angepannt, so auf der Höhe noch sind unsere Nerven. Eine Zigarette nach der anderen rauchen wir. Um uns was zu halten? um was zu beruhigen? Wir hätten es wohl selber nicht zu sagen gewußt. Wir warten... und warten... Jedes Knarren der Zweige in nahen Bäumen läßt uns aufhorchen und Hinsehen halten.

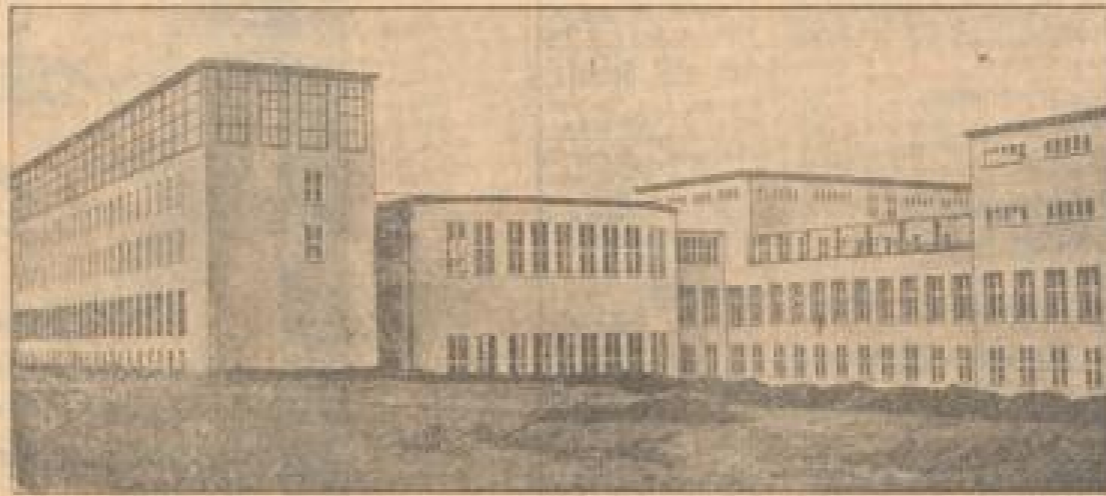
Plötzlich — kein Mensch hat etwas gehört — wie auf Sammelstellen, wie über einen tiefen Pfandstoppeln nach er gegangen sein, dieser Berg aus graueren Elefantensäger — lebt er vor uns.

Sticht an der Wasserstelle, gemächlich, als wär das so gewöhnlich: ein Urwaldriese, gelassenheit aus vor-

Elefant hielt sich, wälzt sich, prudelt vor Wohlgefallen und gurgelt. Die für ihn viel zu kleine Badewanne bekommt ordentlich Wellenschlag. Das Wasser trübt sich herrlich, so ein rotes Schlammwasser! Jetzt wird der Rüssel als Brause benutzt: sorgfältig und voll Blasenbildung an sein Weck beirgt der Elefant sich damit Kopf und Rücken. — Pflöhen aber knist er, hört mit einem Male wie leblos, und nur sein Rüssel wendet in unsere Richtung. Der Wind hat sich gedreht. Der Elefant springt auf — heißt die gigantischen Ohren und hebt den Rüssel. — Dann rennt er los, genau in der Richtung auf uns zu.

Bei zu viel Regen, eine Kleinigkeit für ihn, und vom Baum zu pflücken und gelassen in die nächste Baumkrone zu hüpfen. Keintat für uns in diesem Fall? — Feldwörterhand

Die neue Universität in Köln



Das neue Universitätsgebäude. Rechts und links die Hörsäle, in der Mitte die Aula. Das neue, moderne Universitätsgebäude in Köln ist im nächsten Sommer vollendet und wird im Herbst seiner Bestimmung übergeben werden.

historischen Seiten übergeben. — Das Erbauungsstück steht an allen Ecken und Enden: er ist praktisch und wirtschaftlich. Der Rüssel nach unten ausgerichtet, lautet er zunächst einige Finger Wasser in den nächsten Zeit hinein. Was es doch nicht nur, den Turm des Augenblicks zu stellen: es muß gleichzeitig auf Vorrat getrunken werden. Die glänzend weichen Säulen berühren die Wasserfläche und scheinen im Zeitgemäß eine Veränderung zu erfahren. Um die Zeit der Luft. — Nun wird ein kleineres Bad als wohlwollend empfunden. Der

schon etwas letalis, das war klar. Ein bißchen nachzuwerden wir schließlich — wer will's und verdient. Sollten wir nicht doch lieber lachen? Ueberlegungen im Verstand einer Sekunde. Aber nein — Gott sei dank — Der Elefant wendet sich abermals mit einem leichten Kopf. Er steigt nach rechts ab, er rennt weiter, er lacht. Kugeln, Kaffern wollen ihm den Weg verperren! Er trampelt über sie weg, kaum sein Hindernis, bricht sich Bahn. Panik in ihm, er hat die Fährte im Rüssel — sein einziger Feind — der Mensch. —

Das Rezept aus 12 000 Giftblasen

Der Bienenkiesel befreit vom Rheumatismus — Neue Untersuchungen eines alten Heilmittels

Von Dr. E. Kramer

Es ist eine sehr langem in weiten Volkskreisen bekannte Tatsache, daß der Rheumatismus durch das Bienenkiesel beeinflusst wird. Auch Umfragen der Bienenkieselfabrik haben die Wirksamkeit dieser Beobachtung bestätigt. So heißt es z. B. schon, daß von 120 Patienten 11 an Rheumatismus litten. Durch die Bienenkiesel wurden 10 völlig geheilt, 1 berichteten von weitgehender Besserung. Nur 1 konnte keine Veränderung ihres Leidens beobachten. Eine Zeitung hat nach dieser Erfahrung dadurch zu Werke gemacht, daß man den an Rheumatismus Leidenden mit natürlichen Bienenkieseln behandelte. Diese reichlich enthaltenen Kiesel wurden besonders von Kletter mit großem Erfolg ausprobiert. Doch hat dies Verfahren neben manchen anderen Mängeln eine unvermeidliche Unzulänglichkeit an. Daher ist man dazu übergegangen, das Gift den Einzelnen zu entnehmen, um es den Kranken einzuliefern.

Das Bienenkiesel ist hinsichtlich seiner chemischen Natur und seiner pharmakologischen Wirkung vor allem durch Sanger bekannt geworden. Er sammelte 12 000 Einzelkiesel in Alkohol, filtrierte sie ab, trocknete, pulverisierte sie und behandelte sie mit Alkohol, Wasser, Wasser und Ammoniak, worauf er die wirksame Arznei in einwertigen Zustand erhielt. Das

herausgelassene Bienenkiesel hat geläufige, verärgerte Vermutungen. Auf der einen Seite stehen die verschiedenartigen Gifte der Biene, auf der anderen die zur Kantharidingruppe gehörigen Stoffe, die von der spanischen Fliege stammen und schon den antiken Ärzten nicht unbekannt waren. Sie haben übrigens seit dem 17. Jahrhundert eine recht vielseitige Verwendung gefunden, auf Pflanzen und in Salben, dann auch in den weit und breit gebräuteten bezug. Bedeutend heilsamer ist es den Teebeuteln, den Teebeuteln und Heilpflanzen.

Das Bienenkiesel wird dem an Rheuma Leidenden so lange verabreicht, bis er es zur Unempfindlichkeit gebracht hat. Ebenso wie der Zuckerstein von Jahr zu Jahr von neuem seine Immunität gegen die Stiche seiner Pflanzlinge erwerben muß, bis er allmählich dauernd immun geworden ist, so muß die Immunität auch beim Kranken angebracht werden, wenn eine anhaltende Wirkung erzielt werden soll. In schweren Fällen von chronischen Gelenkrheumatismus sind demnach Tausende von Bienenkieseln bis in das zweite Jahr hinein erforderlich. Die Chemische Industrie hat unter Geheimnis hier in Berlin hat über die Behandlung von Rheumatismus mit Bienenkiesel größere Versuchsreihen durchgeführt und dabei ähnliche Ergebnisse erzielt, wie Dr. Wilhelm

Problem in der „Zeitschrift für Medizinische Wissenschaften“ berichtet.

Die beste Wirkung zeigte sich bei den an Nerven, Neuralgien und Muskeln Erkrankungen, die geradezu als konstantes Mittel für die Behandlung mit Bienenkiesel bezeichnet werden. Schwere akute Fälle erfordern allerdings andere Methoden, um den Leidenden schneller arbeitsfähig zu machen. Natürlich ist die Wirkung auf die verschiedenen Kranken je nach ihrer besonderen Konstitution verschieden. In der Heilpraktik dürfte aber der Behandlung mit Bienenkiesel der Vorrang zu geben sein, da sie die schonende ist.

Schlangengift und Schlangenserum

Die Zahl der Menschen, die durch Schlangengift untermommen, ist recht beträchtlich, am größten natürlich in Ländern wie Indien und Brasilien, die besonders reich an Waldern und Sumpfländern. In Indien erreicht die Zahl der Menschen, die einem Schlangengift zum Opfer gefallen sind, etwa 20 000 jährlich. Das bedeutet, daß täglich durchschnittlich 55 Menschen auf diese Weise in Indien den Tod finden. Demgegenüber treten die etwa in den Vereinigten Staaten durch Schlangengift verursachten Todesfälle natürlich in den Hintergrund. Immerhin werden auch dort jährlich etwa 100 Menschen durch Schlangengift getötet. Anlässlich dieser Tatsache ist man in den Vereinigten Staaten bemüht, ein Mittel zu finden, um die Menschen gegen das Schlangengift zu schützen. Ein solches ist das Schlangenserum, das man den gefährlichsten Personen einspritzt.

Es ist technisch nicht sehr einfach, das Schlangenserum herzustellen und die Nachfrage ist bedeutend größer als die vorhandene Vorräte. Die Gewinnung des Serums geschieht auf folgende Weise. Zuerst werden Klapperschlangen eingefangen. Dann wird ein Wasserläufer genommen und mit einem Tag überdeckt. Man läßt die Schlange am Abend fest anheften, damit das Tier sich nicht umwenden und den Operateur beißen kann. Wenn man merkt, daß die Schlange anheften will, dreht man ihren Kopf so gegen das Glas, daß sie in das Tag hineinbleibt. In diesem Augenblick drückt man gegen die Giftdrüse. Das Gift tropft auf das Tag und von dort ins Glas. Hat man eine genügende Portion Gift gesammelt, dann müssen die Tiere getötet werden. Man spritzt diesen Tieren einige Tropfen Schlangengift ins Blut und wiederholt diese Prozedur in regelmäßigen Zeitabständen. Nach acht Monaten läßt man den getötenen Menschen sterben. In diesem Augenblick drückt man gegen die Giftdrüse. Das Gift tropft auf das Tag und von dort ins Glas. Hat man eine genügende Portion Gift gesammelt, dann müssen die Tiere getötet werden. Man spritzt diesen Tieren einige Tropfen Schlangengift ins Blut und wiederholt diese Prozedur in regelmäßigen Zeitabständen. Nach acht Monaten läßt man den getötenen Menschen sterben. In diesem Augenblick drückt man gegen die Giftdrüse. Das Gift tropft auf das Tag und von dort ins Glas. Hat man eine genügende Portion Gift gesammelt, dann müssen die Tiere getötet werden. Man spritzt diesen Tieren einige Tropfen Schlangengift ins Blut und wiederholt diese Prozedur in regelmäßigen Zeitabständen.

Herr und Frau Bernadotte stellen sich als Vermählte vor



Prinz Yennart von Schweden nach der Trauung mit Karin Nystrand in London

Das königliche Brautpaar hat die Trauung des Prinzen mit einer herrlichen, im jugendlichen Glanz erstrahlend, Prinz Yennart verlobt. Über die Brautfrau Prinz Yennart hat sich in London unter dem bürgerlichen Namen Bernadotte trauert.

Der Tod Ivar Kreugers - eine schwere Beunruhigung der Wirtschaft



Hier war das Zentrum der Weltmacht Kreugers: Das Verwaltungsgeschäft des Kreuger-Konzerns in Stockholm.



Das Haus Ivar Kreugers in Paris, in dem der Herrscher des Weltmarktes seinen Sitz hatte.

Ein phantastisches Flughafen-Projekt für Paris



Die geplante Flughafen-Anlage auf der Schwanninsel unterhalb des Eiffelturms inmitten der Seine. Ein weiterer Ausbau hat ein weiteres Projekt für einen Flughafen vorgeschrieben, der im Osten von Paris gelegen sein soll.

